

Schulblatt



alv Aargau

Noten, Berufseinstieg,
Lohnbeschlüsse

LSO Solothurn

Neue Geschäftsführerin

Günstige Festhypothek? Jetzt beim Zinssatz sparen.

Als Mitglied des LSO oder alv profitieren Sie bei der Baloise Bank von 0,25 % Zinssatz auf dem Standardzinssatz.
Informationen: lso.ch und alv-ag.ch

**0,25 %
Zins sparen!**

Baloise Bank AG
Amtshausplatz 4
4502 Solothurn

 **baloise**



Papa?
Was kommt
nach dem Tod?

Der Frühling!

C BIEDERMANN

in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von
Christoph Biedermann
- 07 **Standpunkt** Christine Enggist
- 16 **Porträt: Ruedi Bantli**
- 19 Seitenblick: Generation Alpha
- 35 **Kunst im Unterricht**
- 36 **Mit Nachhaltigkeit zum Glück**
- 37 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 08 **Noten, Berufseinstieg,
Lohnbeschlüsse**
- 09 Herzliche Gratulation!
- 09 Termine
- 11 Politspiegel: Fragen zur
Gesundheit
- 12 Fokus: Wahlpflicht: Welches
Fach wofür?
- 13 Gemeinsame Interessen
bündeln
- 38 Offene Stellen Aargau

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 15 **Totalrevision Schulgesetz**

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 20 **Neue Geschäftsführerin**
- 21 LSO 2030
- 22 «Es könnte vieles geklärt
werden, aber es liegt noch eine
Menge Arbeit vor uns»
- 25 Da sind wir dran
- 25 Termine

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 26 **Zu Besuch im Empathiedorf**
- 38 Offene Stellen Solothurn



Standpunkt von
Christine Enggist
über Geschlechterrollen
Seite 7

Hier entsteht ein Balancierspiel: Die Schülerinnen und Schüler der 2. Bez in Seengen polieren, dreheln und schleifen an den verschiedenen Geräten im Werkraum.
Foto: Christoph Imseng.

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 27 «Netzwelten – Lernen in Bewegung»
- 28 Mehrsprachigkeitsdidaktik im Französischunterricht?
- 29 Ein gelungener Brückenschlag
- 30 Unterrichtsvideo – der Königsweg in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen?
- 30 KommSchau22: «Social Media und Schule»
- 32 CAS Theaterpädagogik – spielend und leicht
- 32 Freie Plätze in der Weiterbildung



alv Aargau
Noten, Berufseinstieg,
Lohnbeschlüsse
Seite 8

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

- 33 Stotterc(h)amp



LSO Solothurn
Neue Geschäftsführerin
Seite 20

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)
Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.iso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, iso@iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruck.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



TAG DER OFFENEN TÜR IN BADEN

SAMSTAG, 17. SEPTEMBER
09:30 UHR - 15:30 UHR



Entdecke unsere Berufe:

Anlagen- und ApparatebauerIn EFZ
AutomatikerIn EFZ
AutomatikmonteurIn EFZ
ElektronikerIn EFZ
InformatikerIn EFZ
Kaufmann / Kauffrau EFZ
KonstrukteurIn EFZ
LogistikerIn EFZ
MediamatikerIn EFZ
PolymechanikerIn EFZ
ProduktionsmechanikerIn EFZ

libs.ch

Industrielle
Berufslehren Schweiz
libs

Berufe haben kein Geschlecht

Nur gerade siebzehn Prozent der Studierenden an der Hochschule für Technik der FHNW sind weiblich. Noch immer beeinflussen Rollenprägungen die Berufs- und Studienwahl.

Als kleines Mädchen zog ich mit meiner Familie in die Solothurner Agglo. Der Ort lag verkehrsgünstig zur Hochschule, an der meine Mutter ein Agronomiestudium absolvierte. Unser Vater hielt derweilen die Familie mit einem kleinen Pensum als Handarbeitslehrer über Wasser. Im Haus lebte unten eine Polizistin. Ob ihr Mann auch arbeitete, weiss ich nicht mehr. Oben in der Attika wohnte eine Familie. Die Mutter war Geschäftsführerin eines Betriebs im Dorf. Eigentlich habe ich sie nie gesehen. Bloss ihren Mann – beim Wäscheaufhängen auf dem Balkon. Dann gab es noch den alleinerziehenden Vater nebenan.

Wir Kinder hatten eine gute Zeit in diesem Haus. Das ist eine ganze Weile her. So genau erinnere ich mich gar nicht mehr. Habe ich vielleicht ein paar Dinge vertauscht? Ihnen ist nichts Ungewöhnliches aufgefallen? Dann freut mich das. Wahrscheinlich gehören Sie zur Generation Y oder gar Z und sind in einer gendersensiblen Zeit aufgewachsen. Handarbeitslehrer und wäscheaufhängende Hausmänner irritieren Sie nicht.

Tatsächlich stimmen meine Kindheitserinnerungen nur bedingt. Was ich aber mit Gewissheit sagen kann, ist, dass wir alle mit Rollenprägungen aufwachsen. Und dass uns diese auch bei der Berufs- und Studienwahl beeinflussen. Dies bestätigt die Zahl der weiblichen Studentinnen, die an der Hochschule für Technik der FHNW studieren. Gerade mal 17 Prozent sind Frauen.

Der Fachkräftemangel ist in aller Munde. IT-Branche und Industrie stellen glänzende Karrieren und in-

teressante Löhne in Aussicht. Frauen sind sehr erwünscht: Die Technologisierung erfordert Kommunikationsfähigkeit, Kreativität, Innovationsfreude und ermöglicht nicht zuletzt Mitbestimmung bei der Gestaltung unserer Zukunft. Was also tun, damit Mädchen, die technisches Interesse und Talent haben, auch wirklich eine entsprechende Ausbildung wählen?

Eine kleine Umfrage bei weiblichen Studierenden an der Hochschule für Technik zeigt, was die jungen Frauen bei ihrer Berufswahl beeinflusst hat: Bei Elodie waren es Science-Fiction-Bücher. Was alles mit moderner Technologie möglich sein könnte, faszinierte sie. Carmen liebte es, ihren Vater auf die Arbeit zu begleiten. Als Sanitärplanerin ist sie in seine Fussstapfen getreten und bildet sich nun zur Wirtschaftsingenieurin weiter. Iva hat am Gymnasium einen Robotikwettbewerb gewonnen. Da war für sie klar: Das kann ich auch.

IT-Branche und Industrie stellen glänzende Karrieren und interessante Löhne in Aussicht. Frauen sind sehr erwünscht. Was also tun, damit Mädchen, die technisches Interesse und Talent haben, auch wirklich eine entsprechende Ausbildung wählen?



Foto: zVg

Fazit: Eigentlich können wir ziemlich unspektakulär etwas beitragen. Zum Beispiel eine Teilnahme am Zukunftstag ermöglichen, Technikerfolge von Mädchen feiern und die Klassenbibliothek mit Science-Fiction bestücken.

Wäre mein Leben heute anders, wäre ich damals tatsächlich zwischen Geschäftsführerinnen und Polizistinnen aufgewachsen? Wer weiss? So oder so: Der Gedanke, dass jeder junge Mensch eine Ausbildung wählt, die zu ihr oder ihm passt – frei von der Orientierung an Geschlechterstereotypen – klingt für mich nach einem guten Plan.

CHRISTINE ENGGIST
Verantwortliche für Nachwuchsförderung,
Hochschule für Technik FHNW, ehemalige
Primarlehrerin

Noten, Berufseinstieg, Lohnbeschlüsse

Im Dezember standen zwei Geschäftsleitungssitzungen des alv an. Die erste war eingebunden in eine zweitägige Klausur in Erlinsbach – im Überblick einige der diskutierten Themen.



Illustration: AdobeStock

Magere Lohnbeschlüsse: Der Kanton ist nicht in den roten Zahlen, die Teuerung wird dennoch nicht ausgeglichen.

An der jährlich durchgeführten Klausur der Geschäftsleitung geht es primär um die Erarbeitung des Jahresprogramms für das Folgejahr sowie um eine Aktualisierung des Mittelfristprogramms des Verbands für die kommenden sieben Jahre. Die so vorbereiteten Papiere werden dem Verbandsrat vorgelegt und von diesem bereinigt und gutgeheissen – ein alv-interner Prozess. Das Schulblatt wird die wichtigsten Programmpunkte im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Verbandsratssitzung im Frühjahr vorstellen.

Vorgelagert zur Klausur in Erlinsbach fand am 2. Dezember eine kurze, reguläre Sitzung statt – folgende politische Traktanden wurden besprochen:

Noten in der ersten und zweiten Klasse

Die Geschäftsleitung diskutierte die Interpellation von Grossrat Martin Bossert (EDU) betreffend Noten in der ersten und zweiten Klasse der Aargauer Volksschule (vgl. «Politspiegel» in Schulblatt Nr. 19 vom 25. November). Martin Bossert wollte wissen, welche Vorgaben bezüglich des Lernberichts der ersten Klasse bestehen und wie einheitlich dieser an den Schulen im Kanton Aargau in der ersten Klasse gehandhabt wird. Weiter wollte er wissen, wie andere mit dem Aargau vergleichbare Kantone das

Jahreszeugnis in der ersten Klasse handhaben – Lernbericht in Worten oder Zeugnis in Noten? Der Regierungsrat beantwortet die Interpellation mit Hinweis auf die Promotionsverordnung. Anders als in der Antwort festgehalten hat aber auch der Kanton Solothurn beschlossen, die Noten in der ersten Klasse abzuschaffen. Dass es in der Umsetzung zu Verzögerungen kam, liegt am coronabedingten Übergangsjahr.

Begleitung des Berufseinstiegs für Lehrpersonen

Die alv-Geschäftsleitung ist erfreut über die Antwort des Regierungsrats auf das Postulat von Simona Brizzi zur Begleitung des Berufseinstiegs für Lehrpersonen, das er mit einer Erklärung entgegengenommen hat (vgl. «Politspiegel» in Schulblatt Nr. 20 vom 15. Dezember): Zusammengefasst lässt sich sagen, dass nun auf politischer Ebene angekommen ist, was der alv eingebracht hat, oder um es mit den Worten der Regierung zu sagen: «Der Regierungsrat wird die Finanzierung einer ein- bis mehrjährigen berufsbegleiteten Einstiegsphase im Rahmen des Projekts «MAGIS» prüfen.» Dabei sollen verschiedene Optionen aufgezeigt werden, wie Berufseinsteigende während der ersten Berufsjahre gezielt und wirkungsvoll begleitet werden können.»

Am 12. Dezember standen folgende Themen im Vordergrund:

Magere Lohnbeschlüsse im Grossen Rat

Die Geschäftsleitung des alv hat die Medienmitteilung der Konferenz Aargauischer Staatspersonalverbände (KASPV) zum Lohnbeschluss des Grossen Rats zur Kenntnis genommen und ist wie diese ebenfalls enttäuscht, denn: Der Kanton ist lediglich bereit, einen Teil der Teuerung auszugleichen, währenddem die Lehrpersonen im benachbarten Kanton Zürich 2023 den vollen Teuerungsausgleich erhalten werden. Bei den Löhnen des Staatspersonals und der Lehrpersonen gab es in den vergangenen Jahren mehrfach Nullrunden, was zu einem spürbaren Lohnrückstand und zu Kaufkraftverlust geführt hatte. Begründet wurde dies mit verschiedenen Sparmassnahmen. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass die Kantonsfinanzen zu pessimistisch budgetiert worden waren. Die GL hätte erwartet, dass der Grosse Rat eine Lohnhöhung beschliessen würde, welche mindestens dem Antrag des Regierungsrats entsprechen hätte, welcher sich bei den Lehrpersonen zuletzt für eine Erhöhung von 2,15 Prozent ausgesprochen hatte. Stattdessen hat der Grosse Rat bei der Beratung des Voranschlags für 2023 nur 1,75 Prozent beschlossen.

Freie Schulwahl auf der Volksschulstufe

«Alle Jahre wieder», ist man versucht, zu sagen: Am 29. November hat Markus Lang, GLP-Politiker und Schulleiter, eine Interpellation zur freien Schulwahl eingereicht. Lang nennt Beispiele aus dem Ausland und verweist auf die Elternlobby Schweiz, die eine neue Kategorie von Schulen als Alternative zu «Staatsschulen» fordert: die «Freie Schule». In diesem Zusammenhang fragt der Grossrat beim Regierungsrat nach, ob er die Ansicht teile, dass «Freie Schulen» zu einem breiteren Angebot an pädagogischen Methoden

führen. Weiter will Markus Lang wissen, was der Regierungsrat zur Auffassung sagt, dass mit einer «freien und bedürfnisorientierten Schulwahl mehr Integration möglich ist und damit weniger Sonderschullösungen notwendig sind». Die Haltung des alv bei diesem Thema ist klar: Die Chancengerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen ist oberstes Gut. Nicht das Portemonnaie darf entscheiden über die Bildungschancen.

Aus der Geschäftsleitungsklausur vom 2./3. Dezember und der GL-Sitzung des alv vom 12. Dezember 2022.

Digitales Treffen der Schulhaus-Vertretungen

Am 21. Dezember organisierte der alv ein digitales Treffen mit den Schulhausvertretungen (SV). Dabei blickte die Geschäftsführung nochmals zurück auf die Umfrage und bedankte sich bei den rund 70 SV, die daran teilgenommen hatten. Weiter informierte der alv unter anderem über Themen im Zusammenhang mit den Projekten «MAGIS» und «Task Force Fachkräftemangel akut» seitens des Kantons. Die SV hatten die Gelegenheit, der Geschäftsführung des alv via Padlet Fragen zu stellen. Das Treffen fand nach Redaktionsschluss des Schulblatts statt.

IRENE SCHERTENLEIB
DANI HOTZ
Redaktorin und Kommunikationsbeauftragte, Geschäftsführer

Herzliche Gratulation!

Der alv freut sich ausserordentlich, dass Katrin Brupbacher erste Rektorin der neu aufzubauenden Mittelschule Fricktal in Stein wird. Katrin Brupbacher war bis Ende 2022 engagierte Präsidentin des AMV (Lehrpersonen Mittelschule Aargau) und Mitglied des alv-Verbandsrats. Seit 2004 unterrichtet sie als Gymnasiallehrerin für Geschichte und Staatskunde mit Immersion an der Alten Kantonsschule in Aarau (AKSA). Ihre neue Tätigkeit wird sie Anfang August 2023 aufnehmen. Ebenfalls gratuliert der alv Daniel Lang zur Wahl als Rektor der Kantonalen Schule für Berufsbildung (ksb). Er tritt seine Arbeit ebenfalls per Anfang August als Nachfolger von Peter Andreau an, der in den Ruhestand tritt.



| alv-GESCHÄFTSLEITUNG



Termine

Fraktion Kindergarten

11. Januar, 14 Uhr
Jahrestreffen in Aarau

Kantonalkonferenz

24. Mai 2023, 16 Uhr
Vortrag von Prof. Lutz Jäncke, Universität Zürich: «Das jugendliche Gehirn im digitalen Zeitalter»

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

20. September,
16 Uhr in Wettingen
Delegiertenversammlung
(zuvor: Führung, 14 Uhr,
Apéro, 15 Uhr)

Kantonalkonferenz

22. September, 13.30 Uhr
Delegiertenkonferenz im
Grossratssaal Aarau

Alle alv-Termine sind auch auf
www.alv-ag.ch abrufbar.



Spass - Action - Teamgeist!

Verbringen Sie mit Ihrer Schulklasse einen unvergesslichen Tag auf der Wasserfallen.

Gerne organisieren wir für Sie eine Schulreise ins wunderschöne Baselbiet.

Bitte kontaktieren Sie uns für ein persönliches Angebot.

Diese Attraktionen gibt es auf der Wasserfallen zu erleben:

- **Waldseilpark** das Kletterabenteuer in luftiger Höhe
- **Trottiplausch** die rasante und kurvenreiche Abfahrt ins Tal
- **Swiss-O-Finder** der spannende Orientierungslauf durch die Wildnis
- **Farmer-Challenge** die Herausforderungen auf dem Bauernhof
- **Erlebnisspielplatz** der Vergnügungspark für die Kinder
- **Wandervergnügen** das Erlebnis mit toller Aussicht
- **Grillplausch** das feurige Vergnügen für hungrige Kinder



Spass und Abenteuer für Gross und Klein
- mit dem Swiss-O-Finder kannst du
die Region Wasserfallen neu erkunden:
www.swiss-o-finder.ch

www.region-wasserfallen.ch





Mandate für Sexualkundeunterricht

In einer Interpellation vom 13. September wollten die SP-Grossrätinnen Lelia Hunziker, Silvia Dell' Aquila und Grünen-Grossrat Nicola Bossard vom Regierungsrat wissen, wie die Mandate für Sexualkundeunterricht an Aargauer Schulen vergeben würden. Die Politikerinnen und der Politiker doppelten nach, weil der Regierungsrat auf eine andere Interpellation im August geantwortet hatte, es gebe kaum Probleme mit religiösen Evangelikalen an Aargauer Schulen – dies stand im Widerspruch zu einem Bericht, publiziert in der Online-Zeitung Watson: Gemäss diesem erhielt der Pastor des Vereins «Weisses Kreuz» einen «Grossauftrag an Aargauer Schulen»: 20 Einsätze an 35 Schulklassen. Gemäss Watson war der Geschäftsführer Jonathan Eschmann in den letzten Jahren Jugendpastor in der Freikirche ICF und gründete in diesem Jahr eine eigene Freikirche in Aarau.

Der Regierungsrat antwortete, dass die Schule vor Ort in der Pflicht sei, die durch den Lehrplan verbindlich vorgegebenen Inhalte und Kompetenzen zu Themen wie Liebe, Sexualität, Gefühle, Geschlecht und körperliche Entwicklung zu unterrichten: «Aus pädagogischer und didaktischer Sicht kann es sinnvoll sein, dass in der Volksschule punktuell externe Fachexpertise hinzugezogen wird. Über die Hinzunahme von externen Fachpersonen entscheidet die Lehrperson und/oder die Schulleitung.»

Das Departement Gesundheit und Soziales führe mit der Fachstelle sexuelle Gesundheit Aargau (seges) eine Leistungsvereinbarung, Sexualpädagogik sei ein Tätigkeitsbereich der Fachstelle. Im Rahmen des Auftrags rapportiere seges im Jahresbericht den Einsatz an Klassen der Aargauer Schulen. Einsätze anderer Anbieter ohne Leistungsvereinbarung im sexualpädagogischen Kontext würden nicht erfasst. Der Regierungsrat geht in seiner Antwort nicht auf den geschilderten Fall des Weissen Kreuzes ein und sieht grundsätzlich keinen Handlungsbedarf, denn: «Liegen begründete Hinweise vor, dass Unterrichtsinhalte nicht regelkonform, gewissenhaft und mit notwendiger Sorgfalt sach- oder fachgerecht vermittelt werden, klärt die Schulaufsicht in jedem Fall den Sachverhalt mit der Schulführung vor Ort und interveniert nötigenfalls.»

Auswirkungen der Hygienemassnahmen während der Corona-Pandemie auf Kinder

Maya Meier (SVP) wollte Ende August vom Regierungsrat mittels Interpellation unter anderem wissen, ob der Regierungsrat künftig auf eine Maskentragpflicht im Schul-



Illustration: iStock

Der Regierungsrat sieht keinen Handlungsbedarf bei Mandaten für den Sexualkundeunterricht.

zimmer verzichten wolle und welche Massnahmen der Regierungsrat ergreife, damit Kinder in der Volksschule ihr Immunsystem wiederaufbauen könnten, das unter den Massnahmen gelitten hätte, wie die Interpellantin mit Hinweis auf eine Aussage von Dr. Christoph Fux, Chefarzt Infektiologie am KSA (Kantonsspital Aarau), feststellte. Der Regierungsrat antwortete, dass er sich vorbehalte, in Abhängigkeit von der epidemiologischen Lage und anderen Faktoren (zum Beispiel Virulenz des Virus, Durchimpfungsrate oder Situation in den Spitälern) eine situative Maskentragpflicht für Kinder auch künftig zu prüfen und im Bedarfsfall anzuordnen. Er orientiere sich grundsätzlich an den Vorgaben und Empfehlungen des Bundesamts für Gesundheit (BAG).

Betreffend Immunsystem appelliert der Regierungsrat an die «Verantwortung der Eltern und auch an die beginnende Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler», auch ausserhalb des Schulbetriebs auf eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und andere für die Gesundheit förderliche Verhaltensweisen zu achten: «Die Aufrechterhaltung eines fitten Immunsystems ist schliesslich ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren, bei denen der Kanton der Bevölkerung gerne unterstützend zur Seite steht. Letztlich liegt dies aber in der Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger.»

Zusammenfassung: IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte alv



70 Aussteller - über 200 Lehrberufe!
Besuchen auch Sie mit Ihrer Klasse die...

Aargauische Berufsschau
5. - 10. September 2023 im Tägi, Wettingen



Wahlpflicht: Welches Fach wofür?

Die Wahlpflicht im dritten Oberstufenschuljahr schafft für weiterführende Schulen unterschiedliche Voraussetzungen. Damit Jugendliche die Wahl zukunftsweisend treffen können, benötigen sie mehr Informationen.

Mit der Einführung des Lehrplan21 (LP21) wählen Schülerinnen und Schüler der zweiten Oberstufe Aargau ihr Wahlpflichtfach für das folgende Schuljahr. Zur Auswahl stehen (an der Bezirksschule) Bildnerisches Gestalten (BG), Textiles und Technisches Gestalten (TTG) oder Projekte & Recherchen (P&R). Im Unterschied zu BG wird TTG in Halbklassen unterrichtet. Das methodenzentrierte Fach P&R steht ausserhalb des Fachbereichs Gestalten und ist nicht promotionsrelevant. Die Fächer des Wahlpflichtfachpools unterscheiden sich somit erheblich.

Wir Lehrpersonen für Bildnerisches Gestalten (Verband LBG) sind besorgt über die neue Ausgangslage und befürchten, dass die Wahl in Anbetracht der Unterschiedlichkeit der Fächer nicht im Hinblick auf eine Karriere an der Sekundarstufe II getroffen wird.

Eine Umfrage unter den BG-Lehrpersonen vom April 2022 scheint unsere Vermutung zu untermauern: Für die Schülerinnen und Schüler steht ihr momentanes Erleben der Fächer BG und TTG, die Verheissung einer individuellen Förderung im Fach P&R oder schlicht der Klassengroove im Vordergrund, wie Zitate einiger Schülerinnen und Schüler aus der Umfrage zeigen: «Ich wähle das Fach, das mir am meisten Spass macht», «Die ganze Klasse wählt es», «Ich wollte etwas Neues, was ich noch nie gehabt habe» (offenbar P&R, vielfache Nennung), «Ich bin in TTG und BG nicht so gut und deshalb wähle ich P&R».

Es ist so: Nicht alle Schülerinnen und Schüler der Bezirksschule besuchen eine Kanti, nicht alle wählen dort BG als Matur- oder Diplomfach. Umgekehrt haben alle Schülerinnen und Schüler, die als Maturfach BG und nicht Musik wählen, die Bezirksschule besucht. Dass dort kaum über die Konsequenzen der Wahl informiert wird, kann zum Problem der Sek II werden. Wir gehen davon aus, dass die Heterogenität stark zunehmen wird, zugespitztes Beispiel: Die bereits jetzt interessierten Schülerinnen können im 9. Schuljahr die zu erreichenden Kompetenzen des LP21 in kleineren Gruppen erarbeiten, die bereits jetzt schwächeren Jungs werden mit dem Niveau der 8. Klasse in der Mittelschule auf diese Mädchen treffen und mit ihnen verglichen werden. (Ein geschlechtsspezifisches Wahlverhalten scheint sich nämlich in der Umfrage ebenfalls abzuzeichnen.)

Für die Lehrpersonen der Oberstufe ergeben sich neue Herausforderungen: Es gilt, das eigene Fach zu bewerben und tolle Projekte anzubieten, damit es in der Konkurrenz zu TTG und P&R gewählt wird. Dies kann nicht der Sinn des Lehrplan 21 sein. BG-Lehrpersonen sind offen für Projekte, dazu braucht es aber Ressourcen, sprich: Freifächer. Viele BG-Lehrpersonen sind mit einem Pensenverlust konfrontiert, auf der anderen Seite kommen nun in Mittagspausen Schülerinnen und Schüler einzeln vorbei, um für ihr Projekt im Rahmen von P&R Spezialmaterial und Coaching abzuholen: «Ich möchte Öl malen», «Zeigen Sie mir das Fotolabor?», und so weiter.

Für die Lehrpersonen der Oberstufe ergeben sich neue Herausforderungen: Es gilt, das eigene Fach zu bewerben und tolle Projekte anzubieten, damit es in Konkurrenz zu TTG und P&R gewählt wird.

Wir wünschen uns, dass die Oberstufe (zum Beispiel im Fach Berufliche Orientierung) umfassend, transparent und früh genug über weiterführende Schulen informiert. Die Wahloptionen für die diversen Ausbildungsgänge auf der Stufe Sek II sollen aufgezeigt werden, damit die Schülerinnen und Schüler bewusste Entscheide treffen können. Wir wünschen uns ebenso, dass angehende Mittelschülerinnen und -schüler die künstlerischen Inhalte des Lehrplan 21 im neunten Schuljahr üben, damit der Kompetenzaufbau greift. Was sind Kernkompetenzen der Kunst? Zeichnen, malen, fotografieren, modellieren und vieles mehr. Und diese Inhalte werden nicht im TTG oder P&R vermittelt.

LUCIA SCHNÜRIGER
Präsidentin Aargauer Lehrpersonen Bildnerische
Gestaltung und Kunst, LBG

Gemeinsame Interessen bündeln

Der Jahresbericht der Fraktion Sek1 zeigt im Überblick die Schwerpunkte des vergangenen Jahres.

Der Vorstand der Fraktion Sek1 hat sich auch 2022 für eine dicht vernetzte kantonale Bildungslandschaft engagiert und die Interessen der Mitglieder auf verschiedenen Ebenen vertreten. Er war in diversen Gremien aktiv, wie etwa im alv-Verbandsrat, im Gewerkschaftsverbund «ArbeitAargau», in zahlreichen Begleitgruppen des BKS, im Erziehungsrat, im Vorstand der Kantonalkonferenz, in der Kantonalen Lehrmittelkommission und über die Kantonsgrenzen hinweg auch in der Stufenkommission Sek I des LCH. Auf den aktuellen Austauschplattformen arbeitete der Vorstand mit Mitgliedern anderer Fraktionen und Verbände des alv zusammen.

Schwerpunkte im Fraktionsjahr

Die Fraktion Beratungsdienste hat sich 2022 der Fraktion Sek1 angeschlossen. In der Person von Michael Madöry erfuhr der Vorstand damit Verstärkung. Im Zentrum der Allianz steht das gemeinsame Anliegen, einen nahtlosen Übergang von der Volksschule in die Stufe Sek II zu unterstützen. Diesem Thema widmete sich auch die Mitgliederversammlung der Fraktion Sek1 im Neuhof in Birr. Die Führung durch das interkantonale Berufsbildungsheim zeigte eindrücklich auf, wie eine solide berufliche Grundbildung trotz schwieriger sozialer und schulischer Voraussetzungen gelingen kann. Die nächste Mitgliederversammlung der Fraktion Sek1 ist auf den 3. Mai geplant.

Einen regen Austausch im Bereich der Schnittstelle Sek I/ Sek II pflegte der Vorstand wiederum mit dem Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein BLV. Die gemeinsamen Interessen wurden neu gebündelt und mit Bettina Coppins konnte eine Vertreterin des gesamten Zyklus 3 in den Erziehungsrat gewählt werden. Zusammen mit dem BLV wird die Fraktion Sek1 darüber hinaus auf das erste Quartal 2023 eine Umfrage bei den Mitgliedern lancieren, die Fragen zu aktuellen Themen beinhaltet wie der neuen Ressourcierung, dem neuen Aargauer Lehrplan oder dem Lehrpersonenmangel. Herausforderungen und Chancen sowie die Bedürfnisse der Mitglieder stehen hier im Vordergrund.

Anlässlich seiner Klausur Anfang Dezember hat der Vorstand die Ziele für 2023 gesteckt. Wichtige Punkte auf der Agenda sind nach wie vor ein intensiver Kontakt zur Basis und neue Wege, um den Übergang von der Sek1 ins Berufsleben oder an weiterführende Schulen zu optimieren. Hier will die Fraktion Sek1 insbesondere auch die Berufsschullehrpersonen vermehrt ansprechen.

MAREN GAUCH
Vorstand Fraktion Sek1



Bruce Yim, BFY Photography

Der Vorstand der Fraktion Sek1

Unfälle im Sportunterricht verhindern



Unfallprävention im Schulsport verankern: das lohnt sich. Nutzen Sie dafür die Online-Konzeptvorlage für Ihre Schule von der BFU, Beratungsstelle für Unfallverhütung, und dem Bundesamt für Sport BASPO.

Individuelles
Sportkonzept
erstellen:



Totalrevision Schulgesetz

Nach 40 Jahren Bestand und über 40 Teilrevisionen ist das Schulgesetz in der heutigen Form nur noch schwer lesbar und weist Mängel in der Systematik auf. Mit der geplanten Totalrevision kommt es wieder auf einen aktuellen Stand.

Das heute geltende Schulgesetz trat im Anschluss an eine Volksabstimmung am 1. April 1982 in Kraft. Es erlebte in den vergangenen 40 Jahren mehr als 40 Teilrevisionen. Dies hatte zur Folge, dass nicht nur die Lesbarkeit litt, sondern auch die Systematik allmählich auseinanderfiel. Auch in Bezug auf Sprache und verwendete Begrifflichkeiten zeigt das Schulgesetz inzwischen einen dringenden Überarbeitungsbedarf. Im Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2023–2026 ist daher ein entsprechender Entwicklungsschwerpunkt 310E026 enthalten.

Rückblick

Die Aargauer Volksschule hat insbesondere in den letzten Jahren umfassende inhaltliche Reformen erlebt. Die Strukturreform 2/6/3. Die Einführung des neuen Aargauer Lehrplans, die neue Ressourcierung und die erfolgreich begonnene Umsetzung der neuen kommunalen Führungsstrukturen haben zusammen mit den bereits vorangegangenen Teilrevisionen deutliche Spuren im Schulgesetz hinterlassen.

Ziele der Totalrevision

Im Rahmen einer Nachführung soll das geltende Schulrecht (Volksschule/Mittelschulen) verständlich dargestellt, systematisch neu geordnet sowie sprachlich vereinheitlicht werden. Aus inhaltlicher Sicht sind Normierungslücken zu schliessen, Anpassungen aus der Rechtsprechung vorzunehmen und überwiesene Vorstösse aus dem Grossen Rat aufzuarbeiten. Die Anschlussfähigkeit für künftige, grössere Teilrevisionen soll dabei soweit wie möglich mit der Wahl einer klugen Systematik gewährleistet werden. Im Zuge der Totalrevision sind keine grösseren materiellen Änderungen vorgesehen, der Entwicklungsschwerpunkt fokussiert auf formelle Aspekte des Schulgesetzes.

Vorgehen

Der Regierungsrat hat im November 2022 ein Normkonzept zur Totalrevision verabschiedet und das Departement BKS beauftragt, eine Anhörungsvorlage auszuarbeiten. Unter der Leitung des Rechtsdienstes wurden die Rechtssetzungsarbeiten mit Unterstützung der departementalen Abteilungen bereits zügig vorangetrieben. Bis zur Anhörung sollen in die weiteren Arbeiten auch die verschiedenen Anspruchsgruppen einbezogen werden.

Ziel ist, das geltende Schulgesetz vom 17. März 1981 durch ein neues Volksschulgesetz sowie ein eigenes



Foto: Fotolia

Nach über 40 Jahren ist es notwendig, das Schulgesetz einer Totalrevision zu unterziehen.

Mittelschulgesetz abzulösen. Grund dafür sind die bereits früher erfolgte Herauslösung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, die Integration des Kindergartens in die Volksschule, die verstärkte Verbindung zwischen Sonderschule und Regelschule sowie die sehr unterschiedliche Regelungsdichte der beiden Bereiche Volksschule und Mittelschule. Praktisch alle anderen Kantone verfügen ebenfalls über zwei separate Gesetze.

Zeitplan

- Q2 / Q3 2023: Anhörung zum Gesetzesentwurf
- Q1 2024: Botschaft an den Grossen Rat

weitere Infos

Details zum neuen Entwicklungsschwerpunkt 310E026 sind zu finden unter www.ag.ch/bks →
Über uns → Dossier und Projekte →
Totalrevision Schulgesetz

HANS-JÜRIG ROTH
Leiter Rechtsdienst, Departement BKS

Manchmal muss man um die Ecke denken

Ruedi Bantli arbeitet am Schulzentrum Hof in Villmergen als Klassenassistent. Er erzählt von seinem Auftrag und dem Alltag im Klassenzimmer.

Ruedi Bantli empfängt mich auf der Eingangstreppe des Schulzentrums Hof in Villmergen. An den Tischen sitzen vereinzelt Schülerinnen und Schüler, gerade hat der Pausengong geläutet. Gemeinsam gehen wir durch die bunt gestrichenen Gänge zu seinem Büro. «Hier bin ich eigentlich fast nie», sagt er lachend. Ruedi Bantli arbeitet als Klassenassistent in Villmergen und verbringt entsprechend den Grossteil seines Tages in den Klassenzimmern.

Ursprünglich kommt Ruedi Bantli aus der Privatwirtschaft. Seine Empathie und das Interesse an den verschiedenen Charakteren der Menschen hat er damals schon zum Beruf gemacht. «Ich habe unter anderem als Berufsbildner gearbeitet», erzählt er. Über seine Partnerin kam er dann zur Volksschule. Sie arbeitet als Kindergartenlehrperson und Schulische Heilpädagogin und berichtete eines Tages davon, dass an ihrer Schule eine Klassenassistenz gesucht wird. Ruedi Bantli wagte vor fünf Jahren die berufliche Veränderung und trat seine erste Stelle als Klassenassistent in Derendingen an. Vor eineinhalb Jahren kam er dann ans Schulzentrum Hof in Villmergen. Hier arbeitet er nun in einem Vollzeitpensum in insgesamt sechs Realschulklassen an der Oberstufe.

Unterstützer im Schulalltag

«Das Ziel meiner Arbeit als Klassenassistent ist es, die Pädagoginnen und Pädagogen bei ihrer anspruchsvollen Aufgabe zu unterstützen.» Diese Unterstützung kann im Schulalltag ganz unterschiedlich aussehen. So betreut er beispielsweise einzelne Schülerinnen und Schüler, manchmal nimmt er direkt ein Grüppchen von zwei bis fünf Schulkindern zu sich und bespricht mit ihnen eine Aufgabe. «Da ich die ganze Woche hier bin, weiss ich auch, was in den einzelnen Klassen läuft und welche Aufgaben anstehen.»

Ruedi Bantli betont allerdings, dass er kein Ersatz für die Lehrpersonen sein kann: «Ich habe keine pädagogische Ausbildung. Ich erhalte meine Aufträge von Klassen- und Fachlehrpersonen sowie den Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen.» So sind Klassenassistenzen auch unterstützende Faktoren bei der Integration von Schulkindern mit angepassten Lernzielen.



Ein anderer Zugang

Dass das System funktioniert, zeigt sich an den vielen kleinen Erfolgserlebnissen im Alltag: «Manchmal kann ich etwas auf eine andere Art erklären oder den Kindern einen anderen Zugang zum Thema aufzeigen.» So kommen einzelne Schulkinder im Unterricht auch direkt auf Ruedi Bantli zu, wenn sie Fragen haben.

In seiner Funktion kann er vertiefter auf die Bedürfnisse von einzelnen Schülerinnen und Schüler eingehen und sie in den schulischen und zwischenmenschlichen Belangen kompetenzorientiert unterstützen. «Mein grösster Lohn ist im Endeffekt die Dankbarkeit – von den Lehrpersonen und auch den Schulkindern», fasst Ruedi Bantli für sich zusammen.

Vertretung im alv

Angestellt wird die Klassenassistenten jeweils von der Schule selbst. Diese kann eine Stelle ausschreiben, sofern sie Bedarf sieht. «Der Kanton Aargau ist hier besonders stark», erklärt Ruedi Bantli. Die Klassenassistenten sind aus vielen Aargauer Schulen nicht mehr wegzudenken.

Vor zwei Jahren hat Ruedi Bantli die Lehrgänge für Klassenassistenten an der PH Luzern und an der Curaviva/Artiset in Luzern absolviert. Darin hat er sich ausführlich mit den Rechten und Pflichten seines Berufsstands auseinandergesetzt. Dieses Wissen und die Erfahrung seiner bisherigen Tätigkeit bringt er seit diesem Jahr auch im alv ein. Seit Juni 2022 gibt es im Verband die Fraktion Klassenassistenten. Ruedi Bantli hat sich bereit erklärt, das Amt des Präsidenten zu übernehmen. Die Fraktion setzt sich für die Klassenassistenten in den Schulen ein und wird die Interessen gegenüber den Lehrpersonen, den Schulleitungen, Behörden und Gemeinden vertreten. Zudem soll die Fraktionsarbeit eine Plattform sein, um sich über Erfahrungen und Herausforderungen austauschen zu können.

Manchmal kann ich den Kindern etwas auf eine andere Art erklären oder einen anderen Zugang zum Thema aufzeigen.

Die Abwechslung macht es aus

Auch wenn Ruedi Bantli nun bereits seit mehr als fünf Jahren als Klassenassistent tätig ist, eintönig wird seine Arbeit nicht. Das liegt auch daran, dass jedes Jahr neue Schülerinnen und Schüler an das Schulzentrum Hof kommen. «Ich finde es extrem spannend, mich immer wieder auf neue Menschen einzustellen.» Am Wochenende findet Ruedi Bantli seinen Ausgleich draussen. Der Bündner ist mit dem Mountainbike, den Skiern und zu Fuss in der Natur unterwegs, die so abwechslungsreich ist wie das Klassenzimmer.

gesehen

«TecDay» an der Kanti Olten, durchgeführt von der SATW. Foto: zVg



Generation Alpha



Die Alpha-Kinder erleben gerade eine aus den Fugen geratene Welt. Sie erleben, wie eine Gewissheit nach der anderen bröckelt.

Ich weiss nicht, wer auf die Idee gekommen ist, die Kohorten junger Menschen mit Buchstaben zu kennzeichnen. Vermutlich Marketing-Experten, die nach griffigen Kundengruppen lechzen. Ich weiss auch nicht, warum man damit am Schluss des Alphabets begonnen hat. Waren das Endzeit-Fantasien? Generation X, geboren 1965–80. Generation Y, 1981–96, Generation Z, 1997–2010. Nun ist man am Ende des Lateins beziehungsweise des lateinischen Alphabets angelangt und beginnt wieder von vorne (also doch nicht Endzeit, sondern Neuanfang?), wechselt indessen zum griechischen Alphabet, fast wie bei den Corona-Varianten. Die jungen Menschen ab Jahrgang 2011, also die heutigen Primarschulkinder, gehören zur Generation Alpha. Ob damit gemeint ist, aus ihnen müssten lauter Alphatiere werden, weiss ich auch nicht.

Eines freilich weiss ich: Die heutigen Primarschulkinder haben es nicht einfach. Okay, keine Generation hatte es je wirklich einfach. Aber die Alpha-Kinder erleben gerade eine aus den Fugen geratene Welt. Pandemie mit zeitweiligem Unterrichtsentzug. Der Krieg ist nach Europa zurückgekehrt. Die Energie droht knapp zu werden. Die Alpha-Kinder wurden in eine Welt der Gewissheiten hineingeboren und erleben nun, wie eine Gewissheit nach der anderen bröckelt. Wir Baby-Boomer wurden in eine karge Nachkriegswelt hineingeboren und erlebten den Aufschwung. Die Alpha-Kinder erleben gerade, in manchem Gebiet, den Abschwung. Das ist viel schwieriger zu ertragen.

Das Phänomen ist nicht neu, scheint sich aber zu akzentuieren: Viele Eltern sind der Ansicht, für die Sozialisierung ihrer Sprösslinge, für ihre Erziehung zur Lebentauglichkeit sei vor allem die Schule verantwortlich. Sie selber müssen arbeiten, reden kaum Deutsch oder haben eigene Probleme. Ergebnis: Die Lehrerinnen und Lehrer der Alpha-Kinder stehen vor riesigen Herausforderungen. Sie sind eben erst daran, sich selber in einer neuen Welt neu zu sortieren – und sollten nun den anvertrauten Kindern die neue Welt der Ungewissheiten erklären. Über den Krieg reden, geht das? Angesichts schwindender Ressourcen und fortschreitender Umweltzerstörung über Verzicht reden, geht das? Oder doch lieber apolitisch bleiben? Geht das überhaupt, apolitisch unterrichten? Ich wünsche den Lehrpersonen Mut, Kraft, Improvisations- und Stehvermögen.

HANS FAHRLÄNDER
Journalist

Neue Geschäftsführerin

Sylvia Sollberger wird die neue LSO-Geschäftsführerin.
Der Vorstand wählte sie einstimmig.

Sylvia Sollberger wird damit Nachfolgerin von Roland Misteli, der Ende September in Pension gehen wird. Der Vorstand zeigte sich beeindruckt ob des Leistungsausweises und persönlichen Auftritts von Sylvia Sollberger und wählte sie Anfang Dezember an der Vorstandssitzung einstimmig zur neuen Geschäftsführerin LSO.

Bildung zieht sich als roter Faden durch die weitverzweigten beruflichen Erfahrungen, welche die 55-Jährige Solothurnerin mitbringt und die sie in ihre künftige Aufgabe als Geschäftsführerin des LSO einfließen lassen kann. Die ausgebildete Sekundarlehrerin (Bezirksschullehrerin) phil. I mit langjähriger Unterrichtserfahrung auf unterschiedlichen Stufen arbeitet seit 2014 am Berufsbildungszentrum Olten, wo sie zuerst als Berufsfachschullehrerin tätig war und seit 2019 Leiterin der Brückenangebote ist. «Meine Laufbahn verlief nicht stromlinienförmig, stets aber stand die Bildung im Mittelpunkt, jedes Puzzleteil war wertvoll und führte mich zu meinem nächsten

Schritt», sagte Sylvia Sollberger an der Vorstandssitzung im Parktheater Grenchen. «Bildung ist mir eine Herzensangelegenheit, eine starke Schule braucht gute Rahmenbedingungen, dazu gehören gute Löhne und genügend Ressourcen. Es braucht Entwicklung, aber genauso eine gewisse Ruhe, damit Lehrpersonen und Schulleitungen Dinge gewissenhaft umsetzen können.»

Bildung ist mir eine Herzensangelegenheit, eine starke Schule braucht gute Rahmenbedingungen, dazu gehören gute Löhne und genügend Ressourcen.

Mehrstufiges Verfahren

Der Wahl von Sylvia Sollberger zur neuen Geschäftsführerin war ein mehrstufiges Verfahren vorausgegangen, bei dem ein Nominations-

ausschuss (siehe Kasten) das Anforderungsprofil definierte, die Stellenausschreibung vornahm, Bewerbungen sichtete und selektionierte sowie Vorstellungsgespräche führte. Von den insgesamt zehn eingegangenen Bewerbungsdossiers wurden vier Kandidatinnen und Kandidatinnen zu einer ersten und zwei Bewerberinnen und Bewerber zu einer zweiten Gesprächsrunde eingeladen. Schliesslich schlug der Nominationsausschuss dem Vorstand Sylvia Sollberger zur Wahl vor.

Die Geschäftsleitung und der Vorstand des LSO gratulieren Sylvia Sollberger zu ihrer Wahl und freuen sich auf die künftige Zusammenarbeit.

Das Schulblatt wird Sylvia Sollberger zu gegebener Zeit näher vorstellen.

der Nominationsausschuss

Im Nominationsausschuss um die Nachfolge von Roland Misteli waren folgende Personen vertreten:

Mathias Stricker (Präsident LSO), Cristina Mattiello (Mitglied Geschäftsleitung LSO, Präsidentin Fraktion Z-2), Thomas Rüeger (Mitglied Geschäftsleitung, Präsident Fraktion Z-3), Brigitte Aeberhard (Fraktionskommission F-HP), Nicole Roth Carizzoni (Fraktionskommission F-Z1) und mit beratender Stimme Roland Misteli (Geschäftsführer LSO)

SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Foto: Susanne Schneider



Sylvia Sollberger wird die Geschäftsleitung offiziell am 1. Oktober übernehmen.

LSO 2030

Fotos: Susanne Schneider



LSO 2030: Engagierter Austausch der Vorstandsmitglieder zur Frage, wie sich der LSO weiterentwickeln soll.



Andrea Grogg (l.) und Brigitte Aeberhard von der Fraktionskommission Heilpädagogik.

Was am Vorstandsweekend im Mai 2022 in La Neuveville seinen Anfang nahm, wurde am Vorstandsnachmittag letzten Dezember in Grenchen wieder aufgenommen und vorangetrieben: die Frage, wie sich der LSO inhaltlich, strukturell und organisatorisch weiterentwickeln soll.

Wie können die Verbandsstrukturen optimiert werden? Wie kann die Kommunikation verbessert werden? Wie können neue Mitglieder gewonnen werden? Und schliesslich: Welche bildungspolitischen und pädagogischen Themen, die aktuell nicht im Geschäftsprogramm des LSO verankert sind, soll der Verband langfristig verfolgen? Entlang dieser vier Leitfragen und damit verbundenen Handlungsfelder tauschten sich die Vorstandsmitglieder aus und nahmen eine Priorisierung der Themenbereiche vor.

Die Frage, wie sich der LSO weiterentwickeln soll, wird den Vorstand auch an seinem nächsten Vorstandsweekend im Mai beschäftigen. Dort wird es darum gehen, die Themenbereiche mit dem LCH-Berufsleit-

bild und den LCH-Standesregeln (siehe Kasten) abzugleichen und abzustimmen.

Via QR-Code gelangen Sie zum Geschäftsprogramm 2022/23 des LSO:



LCH-Berufsleitbild und Standesregeln

Der LSO ist dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) angeschlossen. Die Verbandspolitik des LSO basiert auf der Grundlage des Berufsleitbilds des LCH und der Standesregeln für Lehrerinnen und Lehrer des LCH. Der LCH aktualisiert noch in diesem Jahr sein Berufsleitbild und die Standesregeln, welche beide aus dem Jahr 2008 stammen.

SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt



Ihr kompetenter Bildungsexperte und Zukunftsgestalter

Temporäre Schulleitung zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebs – **Rekrutierung** von Schulleitungspersonen – Übernahme von **Führungsaufgaben** – strategische **Entwicklungsarbeiten** – professionelle **Projektunterstützung** – kreative **Behördenseminare** – **Moderation & Mediation** – **Imagearbeit**

Schulberatung.ch GmbH – Christoph Kohler – Bornfeldstrasse 14 – 4600 Olten – 071 411 19 55 – office@schulberatung.ch – www.schulberatung.ch

«Es konnte vieles geklärt werden, aber es liegt noch eine Menge Arbeit vor uns.»

Seit rund einem halben Jahr wird optiSO+ umgesetzt. Gustav Keune, Gesamtleiter des Sonderpädagogischen Zentrums Bachtelen, gibt Einblick in erste praktische Erfahrungen.

Susanne Schneider: Herr Keune, seit rund einem halben Jahr wird optiSO+ umgesetzt. Wie fällt Ihre bisherige Bilanz aus?

Gustav Keune: Wir können auf erfolgreiche Monate zurückblicken und dürfen sagen, dass sich die Angebote gut bewähren. An allen Standorten konnten die neuen Schülerinnen und Schüler pünktlich zu Beginn des neuen Schuljahrs in sorgsam gestalteten Räumen von motivierten Teams begrüsst werden.

Das Bachtelen hat vier neue Angebote aufgenommen (siehe Kasten). Welche Herausforderungen gab es in Zusammenhang mit diesen neuen Angeboten zu stemmen?

Es galt, Konzepte für die Angebote zu erarbeiten, Fachpersonen in den verschiedensten Bereichen anzustellen und neue Räumlichkeiten zu finden,

die den spezifischen Bedürfnissen Rechnung tragen. Zudem haben wir viel in angebotsbezogene Weiterbildungen investiert. Die Herausforderung bestand darin, termingerecht bereit zu sein und dabei sowohl die fachlichen Ansprüche zu erfüllen als auch die finanziellen Rahmenbedingungen einzuhalten.

Das Projekt optiSO+ gab viel zu reden und löste viel Kritik aus. Selbst die Institutionen gaben ihren Bedenken Ausdruck. So war zu lesen, dass man nicht wisse, was der Kanton mit den Kindern vorhabe. Wie schätzen Sie die jetzige Situation ein?

Es konnte in der Zwischenzeit vieles geklärt werden, aber es liegt noch eine Menge Arbeit vor uns. So sind etwa die Kriterien für die Indikationsstellung, die letztlich für die Zuweisung massgebend sind, differenzierter



Erkennt in der konzeptuellen Gestaltungsfreiheit einen grossen Gewinn: Gustav Keune.

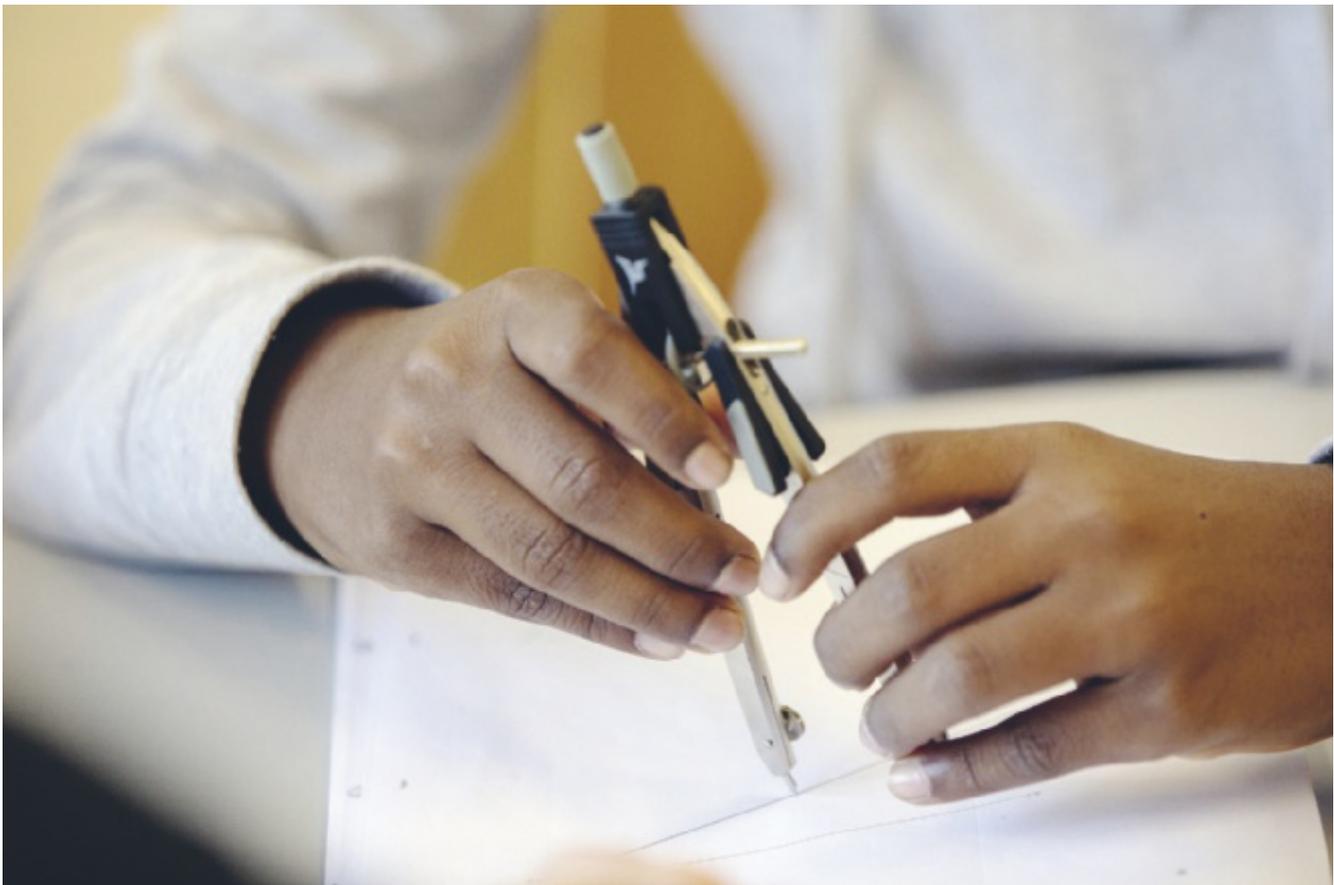
auszuarbeiten. Auch die finanziellen Rahmenbedingungen müssen zum Teil noch aus- und überarbeitet werden. Wir erleben die Zusammenarbeit mit dem Volksschulamt VSA als konstruktiv, unterstützend und fachlich. Wir sind daran, die anstehenden Themen gemeinsam zugunsten der Kinder und Jugendlichen zu lösen. Dieses Miteinander bildet das Fundament für den Erfolg und die Weiterentwicklung von optiSO+.

Die Zuteilung zu den Angeboten führt zu einer bedürfnisspezifischeren Unterstützung und gleichzeitig zu einer verstärkten Separation der Schüler und Schülerinnen. Hier sind wir in einem Dilemma.

In Zusammenhang mit dem Bachtelen und dem HPSZ Grenchen wurde kritisiert, dass das (staatliche)



Eine der Herausforderungen für das Bachtelen im Rahmen von optiSO+: neue Räumlichkeiten zu finden, die den spezifischen Bedürfnissen Rechnung tragen.



Das Projekt optiSO+ führte zu einer Regionalisierung mit sieben Zentren.

heilpädagogische Schulzentrum in Grenchen mit seinen 39 Plätzen im (privaten) sonderpädagogischen Zentrum Bachtelen mit 125 Plätzen aufgehen soll. Sind diese kritischen Stimmen verstummt?

Es ist wichtig, hier zu präzisieren. In Zusammenhang mit optiSO+ wurde unter anderem regionalisiert. Im Rahmen des Grundbedarfs hat der Regierungsrat folgende sieben Regionalzentren definiert:

- HPSZ: Region 3, 4, 5, 6
- focus Jugend: Region 2
- Bachtelen: Region 1, 7

Jedes Regionalzentrum muss sowohl Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensschwierigkeiten als auch mit kognitiven Beeinträchtigungen beschulen. Das Bachtelen übernimmt ab dem Schuljahr 2023/24 die Schülerinnen und Schüler des HPSZ Grenchen. Andererseits muss die Institution in den nächsten ein, zwei Jahren in Solothurn zirka 50 Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensschwierigkeiten an die anderen Regionalzentren abgeben. Das HPSZ Grenchen wird auch künftig als Schule für Kinder und Jugendliche mit kognitiven Be-

einträchtigungen weitergeführt, aber unter neuem Namen und neuer Trägerschaft. Wir haben zu allen Mitarbeitenden ein gutes Verhältnis aufbauen können und gemeinsam freuen wir uns auf die gegenseitige fachliche Bereicherung und Unterstützung.

Wir haben keine Abwanderung von Fachkräften festgestellt, die auf optiSO+ zurückzuführen wäre.

Zu diskutieren gaben und geben zudem die Bedarfsstufen. Diese seien zu wenig klar definiert. Wie erleben Sie die Situation in der praktischen Arbeit?

Wir verstehen optiSO+ als ein dynamisches Projekt. Bei einer Weiterentwicklung kann die Einstufung der Bedarfsstufen überdacht werden. Die Zuteilung zu den Angeboten führt zu einer bedürfnisspezifischeren Unterstützung und gleichzeitig zu einer verstärkten Separation der Schüler und Schülerinnen. Hier sind wir in

einem Dilemma. Unser Auftrag ist und bleibt die gute Entwicklung und die gelingende Integration der Kinder und Jugendlichen, auch bei einer zeitlich befristeten Separation.

Die neue Struktur, die durch optiSO+ geschaffen wurde, löste Verunsicherung aus. So gab etwa der Schulweg zu reden, der für gewisse Schülerinnen und Schüler aufgrund der neuen regionalen Zentren komplizierter würde. Welche Rückmeldungen erhalten Sie von Eltern?

Vonseiten der Eltern haben wir bisher keine Rückmeldungen bezüglich des Schulweges erhalten. Wir sind immer sehr bemüht, die Schulbusfahrten so zu optimieren, dass die Schüler und Schülerinnen eine möglichst kurze Fahrzeit haben.

Befürchtet wurde, dass optiSO+ zu einer Abwanderung qualifizierter Fachkräfte führen könnte. Ist es dem Bachtelen gelungen, alle Stellen mit qualifiziertem Personal zu besetzen?

Wir haben keine Abwanderung von Fachkräften festgestellt, die auf op-

tiSO+ zurückzuführen wäre. Der Arbeitsmarkt ist generell sehr ausgetrocknet, dies hat sich jedoch durch optiSO+ nicht verstärkt. Im Gegenteil, wir durften verschiedenste Fachpersonen anstellen, die ein besonderes Interesse am Aufbau und an der Umsetzung von neuen Schulangeboten zeigten. Sämtliche Stellen konnten mit Fachpersonen besetzt werden.

Neu wird die Logopädie im Frühbereich für die ganze Region West vom Heilpädagogischen Dienst (HPD) angeboten Der Verein Logopäden und Logopädinnen des Kantons Solothurn (VLS) kritisiert, dass zwar im Bereich der Logopädie mit optiSO+ eine Angleichung mit anderen Kantonen angestrebt werde, dass aber im Kanton Solothurn noch kein flächendeckendes logopädisches Angebot ab der 6. Klasse vorhanden ist. Wie ist Ihre Einschätzung?

Der HPD Bachtelen hat immer schon Logopädie im Frühbereich in der ganzen Region West angeboten. Mit optiSO+ kam im August 2022 der Teilauftrag für Frühlogopädie vom

ZKSK zum HPD Bachtelen dazu und der Auftrag für medizinisch indizierte Logopädie im Früh- und im Schulbereich. Wir verfügen über qualifizierte Fachpersonen, um auch diesen Auftrag in der gewohnt hohen Qualität des HPD Bachtelen zu erfüllen.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit des Bachtelen mit der Regelschule?

Es gibt grosse Unterschiede, zum Teil machen wir sehr gute Erfahrungen, zum Teil stehen wir hier noch in den Anfängen. Die Zusammenarbeit zwischen den kantonalen Spezialangeboten und der Regelschule ist generell weiterzuentwickeln. Hier benötigt es ein gemeinsames Verständnis vom Auftrag und von Integration.

In Bezug auf die ISM ist jeder Prozess individuell, jede Regelschule bedeutet andere Voraussetzungen. Gemeinsam mit den Schulleitungen versuchen wir eine optimale Lösung für die Integration unserer Schülerinnen und Schüler zu finden und der Schule die bestmögliche Unterstützung zu bieten. Dank der regionalen

Verteilung ist es einfacher geworden, die Zusammenarbeit mit der Schule zu vertiefen. Entscheidend ist für uns, unter allen Beteiligten ein gutes Arbeitsbündnis herzustellen und zu pflegen. Von einer gut funktionierenden Zusammenarbeit, im Sinne einer Kooperation, profitiert die gesamte Volksschule, insbesondere die Schülerinnen und Schüler und letztlich wir als Gesellschaft.

Die Zusammenarbeit zwischen den kantonalen Spezialangeboten und der Regelschule ist generell weiterzuentwickeln.

Worin erkennen Sie den grössten Gewinn von optiSO+? Und wo sehen Sie Optimierungsbedarf?

Das Projekt optiSO+ bietet den Institutionen, im Rahmen der vom Kanton definierten Eckpunkte, konzeptuelle Gestaltungsfreiheit. Diese so zu ge-

Eintritt gratis für angemeldete Schulklassen

Entdecken Sie den Weg des medizinischen Fortschritts

Besuchen Sie die
«Wonders of Medicine»
Mittwoch – Sonntag
10–18 Uhr



Anmeldung unter: pavillon.novartis@novartis.com
www.pavillon.novartis.com

**Novartis
Pavillon**

stalten, dass sie für die Kinder und Jugendlichen zukunftssträchtige Entwicklungs- und Bildungsverläufe ermöglichen, ist der grösste Gewinn. Dazu gehört auch die positive Wirkung der Angebote auf die Kinder, Jugendlichen und deren Familien. Dies bereitet uns sehr viel Freude!

Es ist wichtig, dass optiSO+ evaluiert und weiterentwickelt wird und wo notwendig Anpassungen realisiert werden.

die Institution Bachtelen

Das Bachtelen engagiert sich an verschiedenen Standorten im gesamten Kanton Solothurn für die Förderung von Menschen zwischen 0 und 25 Jahren. In 7 Bezirken führt es dazu kantonale Spezialangebote für Sonder- und Regelschülerinnen und -schüler. Kinder- und Jugendwohngruppen bieten an 365 Tagen im Jahr ausserschulische und familienergänzende sozialpädagogische Förderung und Betreuung. Für Kinder im Vorschulalter bietet das Bachtelen Logopädie im Frühbereich und Heilpädagogische Früherziehung sowie medizinisch indizierte Logopädie, letztere bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit. Verschiedene Angebote aus dem Bereich Therapie und Beratung (u. a. Psychologie, Logopädie, Psychomotorik, Ergotherapie) bilden einen wichtigen Bestandteil der Arbeit in allen Bereichen des Bachtelen.

die Angebote des Bachtelen

In der neu eröffneten Tagesschule Individual (TASI) werden Kinder und Jugendliche beschult, die aufgrund ihrer besonderen Bedürfnisse einen hohen individuellen Unterstützungsbedarf aufweisen.

In den Räumlichkeiten der bereits bestehenden Tagesschule Solothurn (TASO) wurden die Räumlichkeiten neu gestaltet für Schülerinnen und Schüler, die das kantonale Spezialangebot Autismus besuchen.

Im Vorschulbereich kam es bei der logopädischen Versorgung zu einer Vereinheitlichung. Neu wird die Logopädie im Frühbereich für die ganze Region West vom Heilpädagogischen Dienst (HPD) angeboten und nicht mehr von mehreren Institutionen. Zudem bietet der HPD neu seit diesem Schuljahr medizinisch indizierte Logopädie auch für Kinder und Jugendliche im Schulalter an.

Neu können Jugendliche, die ihre obligatorische Schulzeit in einer Sonderschule abschliessen, in Dornach und Grenchen das neu eröffnete Berufswahljahr (BWJ) besuchen.

Interview (schriftlich geführt):
SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt



Da sind wir dran

Zyklus 2

Baustellen Lehrplan 21:
Runder Tisch (3. Mai)

Evaluation Spezielle Förderung

Ergebnisse Evaluation

Lehrpersonenmangel

Aktionsplan Attraktivität des Berufs

Klassenleitung

Zweite Entlastungslektion

Klassengrössen und Heterogenität

Assistenzlektionen

GAV

- Anrechnung ausserschulische Berufserfahrungen
- Urlaub für Betreuung von Angehörigen
- Stellvertretungsentschädigungen
- Einreihung PH-Studierende



Termine

Vorstandssitzung

14. März, 17.30 Uhr

VorstandswEEKEND

5./6. Mai

Vorstandssitzung

8. September, 17.30 Uhr

KLT

20. September

Verabschiedung

Neupensionierte

9. November

Delegiertenversammlung

15. November

Vorstandsnachmittag

29. November

Zu Besuch im Empathiedorf

Unterrichtsbesuch. Die Schule Trimbach ist eine Profilschule informatische Bildung im Aufbau.

Minecraft

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarklasse B2b arbeiten an diesem Morgen zum ersten Mal mit Minecraft. Sie kennen das Spiel aus der Freizeit. Ein Schüler erklärt mir vor Beginn der Unterrichtsstunde, dass Minecraft die Kreativität fördere. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Zweier- und Dreiergruppen. Eine Gruppe ist die Expertengruppe und unterstützt die anderen bei technischen Fragen. Die Klassenlehrerin und gleichzeitig PICTS (pädagogische ICT-Supporterin) ist Tanja Petrašković. Sie hat vor der Lektion in Minecraft ein Empathiedorf vorbereitet. Die Schülerinnen und Schüler können im Spiel ihre eigenen Häuser einrichten und die Gärten gestalten. Virtuell begegnen sie im Dorf Emily. Sie spricht Englisch und verteilt Aufgaben. Nach kurzer Spielphase greift Tanja Petrašković ins Spiel ein und die Schülerinnen und Schüler müssen ihre Tablets weglegen. Im Spiel haben sich die Jugendlichen gegenseitig ihre Häuser abgebrannt.

Empathie

In einem nächsten Schritt schreiben die Schülerinnen und Schüler auf Kärtchen, was sie unter Empathie verstehen. Als Beispiel werden folgende Aussagen an die Tafel geheftet: «vielleicht nett sein», «gemütlich», «mitfühlen», «allen helfen», oder «mit Personen unterhalten». Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Empathie in Dänemark ein Schulfach ist. Nach der Diskussion und Erklärung des Begriffs wird mit Bezug zum Alltag und zum Spiel vereinbart, sich im Spiel nicht gegenseitig Dinge kaputtzumachen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten nochmals an ihren Häusern weiter. Danach folgt im Unterricht eine ruhigere Phase.

Voraussetzungen

Im Gespräch mit Tanja Petrašković nach der Unterrichtslektion zeigt sie, welche Voraussetzungen es für die Umsetzung der informatischen Bildung im Unterricht braucht. Die Infrastruktur als Basis sollte vorhanden sein. Die pädagogischen ICT-Supporterinnen und -Supporter (PICTS) probieren neue Tools, unterstützen die Lehrpersonen und geben Inputs zur informatischen Bildung an den Teamsitzungen. In Trimbach begleiten und unterstützen die PICTS Lehrpersonen bei Projekten. Jede Klasse führt ein Projekt zur informatischen Bildung durch. Im Unterricht braucht es Flexibilität, falls die Technik nicht wie gewünscht funktioniert. Schülerinnen und Schüler kennen die Funktionalitäten gut.



Was bedeutet Empathie?

Gamification

Tanja Petrašković arbeitet innerhalb ihrer PICTS-Ausbildung am Thema Gamification und überfachliche Kompetenzen des Lehrplans. Diese Erkenntnisse aus der Ausbildung setzt sie im Unterricht um. Gamification fördert die Motivation der Schülerinnen und Schüler. Bei Minecraft braucht es jedoch eine klare Abgrenzung zum Gamen zu Hause. Das Unterrichtsbeispiel zeigt eindrücklich auf, wie das Spielen mit Minecraft und die Themen rund um soziale Kompetenzen kombiniert werden können.

Vielen Dank an Tanja Petrašković und ihre Klasse für den Einblick in den Unterricht.

Foto: VSA

«Netzwelten – Lernen in Bewegung»

Das Innosuisse-Projekt «Netzwelten – Lernen in Bewegung» entwickelt und testet eine neuartige Lernumgebung in Form von begehbaren Netzen. Lernen kann nicht nur sitzend am Pult, sondern auch in Bewegung im Netz stattfinden.

Mit «Netzwelten» wird Unterricht in einem bewegungsfördernden Umfeld ermöglicht. Bewegungsmangel bei Kindern gehört zu einem der grössten gesundheitlichen Risikofaktoren und wirkt sich nachweislich negativ auf die Lernfähigkeit aus. 16 Prozent der Kinder und Jugendlichen sind übergewichtig, knapp ein Fünftel davon adipös. 25 Prozent haben einen speziellen Förderbedarf, davon sind rund 5 Prozent hyperaktive Kinder mit Diagnose ADHS. Diese dramatischen Entwicklungen erweitern die funktionalen Ansprüche an die räumliche Lernumgebung und stellen neue Fragen an die Konzeption von Schulraum.

Lernen und Bewegung

An den Primarschulen Allschwil (BL) und Lichtensteig (SG) werden die Effekte begehbaren Netze auf verschiedene Aspekte des Lernens und Wohlbefindens der Kinder untersucht: (kognitives) Lernen, Konzentration, Lernmotivation, Lernbereitschaft sowie Unterrichtskultur. Das Projekt unterstützt die Schulen bei der Umsetzung des Lehrplans 21: Die «Schule als Gestaltungs-, Lern- und Lebensraum» zu verstehen und mit einer lerngerechten Rhythmisierung des Schulalltags Unterrichtsentwicklung voranzutreiben, aber auch die schulischen Tagesstrukturen zu bereichern.

Lernraum-Reallabore

Unter der Leitung des Architekten und Schulentwicklers Andreas Hammon, der Dozentinnen Karin Horlacher und Karin Manz vom Institut Primarstufe PH FHNW wurden 2021 und 2022 Projektwochen in Form von Reallaboren durchgeführt. Diese Reallabore mit ihrem Experimentalsetting sind als «Phase 0» – also als erste Projektentwicklungsphase eines Planungsprozesses – für die spätere Umsetzung der fix installierten Netzwelten im Projekt zu verstehen.

Mit Studierenden und Lehrpersonen sammelten Schülerinnen und Schüler Ideen, wie das Netz als Lernraum genutzt werden könnte. Die Kinder entwickelten Skizzen und Ideen, die zuerst in 1:10-Modellen (Mini-CUBEs) umgesetzt wurden. Anschliessend wurden in der mobilen Experimentalanlage CUBE (3×3×9 Meter) Prototypen im Massstab 1:1 realisiert. Auf diesen Netzflächen konnten verschiedene Unterrichtssettings ausprobiert werden. In



Foto: zVg

Ein Mädchen liest in einer Netzkonstruktion, die als Lernraum genutzt wird.

der Arbeit mit den Klassen erfuhren Lehrpersonen und Studierende live, welches Potenzial in der innovativen Idee «Netzwelten» steckt.

Die PH-Studierenden erlebten die Projektwochen im Rahmen eines regulären Studienmoduls, entwickelten eine stabile Beziehung zu den zu betreuenden Kindern und konnten sich in Themen wie Offener Unterricht, ADHS, Konzentration, Motivation oder Lernen und Raum und Lernen und Bewegung vertiefen. Die in den Wochen entstandenen Beobachtungen, Analysen und Reflexionen standen danach den Lehrpersonen wieder zur Verfügung.

Unterrichts- und Schulentwicklung

Die gemeinsame Bedürfnisklärung und kollaborative Entwicklung erster Ideen und Modelle sind wichtige Elemente in der Anfangsphase des Projekts, damit im Anschluss eine gelingende Unterrichts- und Schulentwicklung stattfinden kann. Begehbare Netze als zusätzlicher und flexibler Lernraum eröffnen ungewohnte Einsichten und Ausblicke. Ein Ziel des Projekts ist deshalb auch, pädagogisch-didaktische Nutzungsanleitungen und Informationen für unterschiedliche Adressatengruppen zu erarbeiten, damit die Idee «Netzwelten» weitere Verbreitung finden kann.

KARIN MANZ
LEA HOCHULI-SCHULTHESS
Institut Primarstufe, PH FHNW

Mehrsprachigkeitsdidaktik im Französischunterricht?

Die PH FHNW und die PH St. Gallen haben ein Projekt gestartet, das darauf abzielt, die Mehrsprachigkeitsdidaktik in Französisch auf der Sekundarstufe II zu stärken. Der Fokus liegt auf der sogenannten integrativen Sprachendidaktik.

Mit der Einführung des Lehrplans 21 haben mehrsprachigkeitsdidaktische Ansätze auf der Volksschule an Bedeutung gewonnen. Die integrative Sprachendidaktik stellt insofern einen Mehrwert für das Schulfach Französisch dar, als dass dabei Schul-, Erst- und Fremdsprachen im Unterricht aufeinander bezogen werden können, um so Synergien zwischen Sprachen und Lernprozessen in verschiedenen Sprachen zu nutzen. Jedoch scheinen auf der Sekundarstufe II sprachenübergreifende Ansätze bisher wenig präsent zu sein. Auch empirische Studien zur Umsetzung solcher Ansätze sind kaum vorhanden.

Ziele der Studie

Welche konkreten Auswirkungen hat ein integratives Sprachenlernen auf den Sprachunterricht sowie auf den Spracherwerb? Das gemeinsame Projekt der PH FHNW (Professuren für Didaktik der romanischen Sprachen und Englischdidaktik) und der PH St. Gallen soll ermöglichen, diese Frage zu beantworten. Dabei werden Hörverstehens- und Schreibkompetenzen, Sprachlernbewusstheit und Sprachlernmotivation von Französischlernenden erforscht. Die Überzeugungen und das fachdidaktische Wissen der Lehrpersonen werden ebenfalls im Mittelpunkt stehen. Insgesamt zeichnet sich das Projekt durch eine enge Kooperation mit Schulen und Französischlehrpersonen aus.

Umsetzung im Unterricht

Eine kollaborative Weiterbildung stellt einen wichtigen Pfeiler des Projekts dar. An zwei Tagen befassen sich Französischlehrpersonen der Kantone Aargau, St. Gallen, Thurgau und Zürich zunächst mit den Grundlagen der Mehrsprachigkeitsdidaktik, um in der Folge gemeinsam mit Fachkolleginnen und -kollegen sprachenübergreifende Lernaufgaben und Unterrichtssequenzen im Rahmen der integrativen Sprachendidaktik zu konzipieren, die dann auch im Unterricht eingesetzt werden. Die Umsetzung im Französischunterricht im Frühjahr 2024 umfasst insgesamt 12 Lektionen, die wiederum auf 12 Wochen verteilt werden. Im Zuge dessen erfolgt eine wissenschaftliche Begleitung mithilfe von Fragebögen, Interviews und Tests, die sowohl die Lehrpersonen als auch die Schülerinnen und Schüler in den Blick nehmen. Darüber hinaus



Foto: Pixabay

Ein sprachenübergreifendes Lernen im Fremdsprachenunterricht gewinnt zunehmend an Bedeutung.

werden die beteiligten Lehrpersonen auch fachdidaktisch gecoacht, um in ihren Klassen sprachenübergreifende Sprachlernprozesse zu ermöglichen.

Neue Impulse für das Schulfach Französisch

Welche Chancen sind mit dem hier beschriebenen Projekt mittel- und langfristig verbunden? Es soll ein konkreter Beitrag zur Umsetzung mehrsprachigkeitsdidaktischer Ansätze auf der Sekundarstufe II sowie zur Professionalisierung von Sprachlehrpersonen geleistet werden. Dadurch kann auch die fachdidaktische Passung mit der Sekundarstufe I gefördert werden, die zur Optimierung des Stufenübergangs beitragen dürfte.

Projektwebsite MSDFranzGym:

<https://go.fhnw.ch/FSscOg>

GIUSEPPE MANNO
AUDREY FREYTAG LAUER
JAN-OLIVER EBERHARDT
Institut Sekundarstufe I und II, PH FHNW

Ein gelungener Brückenschlag

An der Tagung «Spezifische Unterrichtssettings im Zyklus 1 – Transversales Unterrichten» begegneten sich Lehrpersonen, Mitarbeitende von PHs und Studierende sowie Vertreterinnen und Vertreter der Bildungsverwaltungen der Kantone.

«Ich nehme mit: viel Inspiration, Denkanstösse und das Wissen, dass «Unterrichtsgestaltung über den Tellerrand» relevant ist. Transversaler Unterricht muss gelebt werden. Begeistert haben mich die praktischen Beispiele mit wissenschaftlicher Verortung. Und positiv überrascht hat mich, dass auch die Studierenden miteinbezogen worden sind.» So blickt ein Teilnehmer auf die Tagung «Spezifische Unterrichtssettings im Zyklus 1». Die Tagung fokussierte auf Spannungsfelder des Lehrens und Lernens der 4- bis 8-Jährigen, bot Zugänge über unterschiedliche Materialien und ermöglichte mit abwechslungsreichen Methoden ein tiefes Eintauchen in fachbereichsverbindende Themen.

Der Tag begann mit einem anregenden Grusswort durch Beat Lüthy. In kurzen Inputreferaten zeigten Christine Streit und Barbara Wyss dann auf, wie sich Kunst und Mathematik in materialbasierten Settings begegnen können, und Ursula Carle präsentierte eine internationale Perspektive auf die Chancen und Herausforderungen des Zyklus 1. Weiter fand eine Verortung der Tagungsinhalte im neu entwickelten EULE®-Modell für den Zyklus 1 statt. In diversen Vertiefungsangeboten zu transversalen Unterrichtssettings mit Materialien wie Würfeln, Steinen oder Seilen konnten die Teilnehmenden konkrete Vorschläge für den eigenen Unterricht kennenlernen und die Materialien selbst erproben. Die Unterrichtsideen orientierten sich dabei an den Erkenntnissen aus den Projekten «Kunst trifft Mathematik im Kindergarten» und «Förderung professioneller Wahrnehmung und Lernbegleitung in kindergartenspezifischen Settings».

Intensiver Austausch im «World Café»

Am Nachmittag ermöglichte das Format «World Café» einen intensiven Austausch zwischen Forschenden, Studierenden und Lehrpersonen. Unterschiedliche transversale Unterrichtsthemen wie «Gemeinsamkeiten und Widersprüche von Text und Bild», «Weg- und Hinhören im Garten», «Kunst als Inspiration» oder «Symmetrie» konnten erfahren, diskutiert und weitergedacht werden. Den Abschluss bildete ein humorvoller Tagungsbericht von Ursula Carle. Die Lust aufs Ausprobieren und die vielfältigen Anregungen begleiten die Teilnehmenden hoffentlich weit über die Tagung hinaus, verliessen sie doch den Anlass mit



Foto: Lena Streit

Im «World Café» erfolgte ein intensiver Austausch zwischen Forschenden, Studierenden und Lehrpersonen.

vielen Denkanstössen und Impulsen. Die konkreten Ideen, verortet in wissenschaftlichen Überlegungen, und der wertvolle Austausch mit ganz unterschiedlichen Personen wurden allseits geschätzt. Es war ein gelungener Brückenschlag zwischen unterschiedlichen Arbeitsfeldern sowie zwischen Fachlichkeit und Transversalität.

Organisiert wurde die Tagung vom Institut für Kindergarten- und Unterstufe der PH FHNW in Zusammenarbeit mit dem Bildungsraum Nordwestschweiz und der Stiftung Mercator Schweiz als Abschluss der Projekte «Musterbildung» und «Förderung professioneller Wahrnehmung und Lernbegleitung in kindergartenspezifischen Settings».

weitere Infos

Musterbildung:
www.kunstrifftmathe.ch
EULE®-Modell:
<https://go.fhnw.ch/9Rrwr9>

CHRISTINE BÄNNINGER
RAHEL LAUBSCHER
Institut Kindergarten-/Unterstufe, PH FHNW

Unterrichtsvideo – der Königsweg in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen?

Tagung: Bestandesaufnahme und Perspektiven auf die Entwicklung und Forschung in der Arbeit mit Unterrichtsvideo in der Schweiz. Die Unterrichtsforschung und -entwicklung mit Video ist ein zunehmend bedeutsames Feld für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. Videoaufnahmen ermöglichen die wiederholte Betrachtung von Unterrichtssequenzen, den strukturierten Einsatz von Video in der Lehre und

eine methodische Vielfalt an Analyse- und Forschungszugängen zu Schule und Unterricht.

Die PH FHNW organisiert gemeinsam mit der PH Bern und der PH Schwyz eine Tagung zum Thema Unterrichtsvideo mit besonderem Fokus auf die Schweiz, um Erfahrungen und Interessen mit Unterrichtsvideos auszutauschen, Methoden und technologische Möglichkeiten kennenzulernen und Herausforderungen

der Unterrichtsvideografie zu diskutieren. Die Tagung findet am 2. und 3. Juni an der PH Bern statt.

Weitere Informationen finden Sie hier:



SARA MAHLER
KERSTIN BÄUERLEIN
Institut Sekundarstufe I und II, PH FHNW

KommSchau22: «Social Media und Schule»

An der KommSchau 22 der Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias stand Social Media im Fokus. Unter anderem wurden drei Schulen mit dem smart@digital-Award ausgezeichnet.

Die Teilnehmenden der KommSchau22 vertieften sich einen Nachmittag lang in die Welt von Social Media. Unter dem Titel «Social Media und Schule» bot die Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias ein vielfältiges Programm, bestehend aus einem Hauptreferat und neun Workshops.

Im Hauptreferat gab Philippe Wampfler einen differenzierten Rückblick und Ausblick. Er beschrieb, wie das Internet vor der Zeit von Social Media war und die heutigen Auswirkungen von sozialen Netzwerken auf Schülerinnen, Schüler und Erwachsene. Weiter beleuchtete er den Umgang von Schulen mit Social Media und die dabei entstehenden Herausforderungen.

In den anschliessenden Workshops wurden unter anderem Themen rund um Social Media im schulischen Kontext fokussiert: Social Media im Zyklus 1, Sensibilisierung und Diskussionen rund um Social Media und verschiedene Kanäle wie TikTok oder Instagram.

Die KommSchau bot zudem den Rahmen für die smart@digital-Preis-



Gruppenbild mit den Preisträgerinnen und den kantonalen Verantwortlichen: Lea Marti, BKS AG, Lukas Dettwiler, BKS BL, Michèle Dercourt und Anna Pieger, Sek Binningen, Rebecca Albrecht, Kindergarten Tegerfelden, Michaela Truffer, Kindergarten Bühl 2, Schönenwerd und Beatrice Widmer Strähl, VSA SO (v.l.).

verleihung. Drei Schulen aus den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft und Solothurn konnten ausgezeichnet werden. Die Lehrpersonen hatten sich im Bereich Medien und Informatik beziehungsweise Informatische Bildung durch wegweisende Projekte hervorgetan. Rebecca Albrecht hat am Kindergarten Tegerfelden ein Bilderbuch als Stop-Motion-Film umgesetzt. Dabei wurden Musik, Sprache und Rollenspiel verknüpft und mit digitalen Möglichkeiten sinnvoll ergänzt. Michèle Dercourt und Anna Pieger von der Sek Binningen integrierten in ihr Klassenlager einen Tag «total digital» und einen Tag «total

analog». Vor- und Nachteile digitaler Medien wurden so für die Lernenden direkt erlebbar. Michaela Truffer vom Kindergarten Schönenwerd schliesslich erstellte mit den Kindern digitale Lernportfolios in Form von eBooks – audiovisuelle Jahresrückblicke mit Fotos, Arbeitsblätter, Bastelanweisungen oder Bildergeschichten, sprachlich untermalt, kommentiert und ergänzt im O-Ton der Kinder.

JÖRG GRAF
STEFANIE MAUROUX
JUDITH MATHEZ
Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias, Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW
www.imedias.ch/kommschau



Unterricht gestalten und Lernende begleiten

CAS Ausserschulische Lernorte

Dieses CAS-Programm befähigt Sie, ausserschulische Lernorte zu einem spannenden Bildungserlebnis für Kinder zu machen, etwa durch handlungsorientierte Aufträge, forschend-entdeckende Lernanlässe sowie künstlerisch-zeichnerische Auseinandersetzungen. Auf Exkursionen sammeln Sie in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten vielfältige Erfahrungen, wie man Phänomene vor Ort «lesen» kann.

Daten

Beginn: Freitag, 10.3.2023

Anmeldeschluss: Dienstag, 31.1.2023

www.fhnw.ch/wbph-cas-asl

CAS Theaterpädagogik

Erproben Sie theaterpädagogische Formen in Unterricht und Schule. Erfahren Sie einen Zugang zu den überfachlichen Kompetenzen. Setzen Sie sich praktisch und theoretisch mit der Theaterpädagogik auseinander und erleben Sie Einblicke in die Praxis.

Kooperation

PH ZH, SWCH Schule und Weiterbildung Schweiz

Daten

Beginn: Samstag, 1.7.2023

Anmeldeschluss: Montag, 1.5.2023

www.fhnw.ch/wbph-cas-pt

CAS Lerncoaching

Der CAS Lerncoaching fokussiert auf das Handeln der Lehrperson als Lerncoach – im Unterricht und in schulischen Gesprächssituationen. Dabei kommen dem personalisierten Lernen und der Kommunikation mit den Lernenden grosse Bedeutung zu. Lernprozesse sollen deshalb aus dieser Optik geplant und gestaltet werden. In diesem CAS-Programm erhalten Lehrpersonen Einblick in aktuelle Theorien zum Lernen und vielfältige Impulse zu Modellen und Instrumenten der Lernberatung. Sie reflektieren das eigene Lernverständnis und entwickeln ihre Beratungs- und Unterrichtspraxis weiter.

Daten

Beginn: Montag, 10.7.2023

Anmeldeschluss: Sonntag, 5.3.2023

www.fhnw.ch/wbph-cas-lc

CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten

In diesem CAS-Programm vertiefen und erweitern Sie Ihre fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen für den Unterricht im Schulfach Textiles und Technisches Gestalten. Mit der Wahl eines Profils entscheiden Sie sich für den textilen oder für den technischen Schwerpunkt.

Daten

Beginn: Montag, 17.7.2023

Anmeldeschluss: Montag, 15.5.2023

www.fhnw.ch/wbph-cas-dt

CAS Unterrichten im Makerspace

Nach dem Besuch dieses CAS-Programms kennen Sie Möglichkeiten, einen Makerspace aufzubauen, Making-Unterricht zu gestalten und zu begleiten, das Lernen der Schülerinnen und Schüler mit digitalen Medien zu unterstützen und Arbeitsprozesse sowie Making-Leistungen zu begutachten. Sie kennen digitale Fertigungstechnologien und makingtypische Hard- sowie Software und vernetzen sich mit Gleichgesinnten und Schulen, die einen Makerspace unterhalten.

Daten

Beginn: Donnerstag, 14.9.2023

Anmeldeschluss: Mittwoch, 14.6.2023

www.fhnw.ch/wbph-cas-uim

Tagung Lerncoaching im Unterricht: Lerncoaching macht stark



Fehler gehören zum Lernen wie die Luft zum Atmen. Sei es beim Rechnen oder Schreiben, beim Spielen oder miteinander Arbeiten – vieles kann dabei schief gehen. Wer weniger oft Fehler macht oder gut aus Fehlern lernen kann, lernt erfolgreicher. Gleichzeitig kann sich Fehler-Machen auch ungünstig auf die Motivation auswirken und die Lernentwicklung stoppen. Wie also können Lehrpersonen ihre Lernenden so stärken, dass Schwierigkeiten beim Lernen diese nicht bremsen oder entmutigen?

Die achte Tagung Lerncoaching im Unterricht mit dem Schwerpunkt «Lerncoaching macht stark» will mit Referaten und in Ateliers Möglichkeiten diskutieren, wie mehr Resilienz in die Schule kommt, um Lernende und Lehrende im Umgang mit Fehlern stärker zu machen und das Lernen zu fördern.

Samstag, 26.8.2023, 9.00–16.15 Uhr

CAS Theaterpädagogik – spielend und leicht



Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

Mit dabei – die Klasse als soziale Gruppe

15.3. bis 29.3. – Campus Brugg-Windisch, Prof. Dr. Raphael Zahnd, Leiter der Professur Inklusive Didaktik und Heterogenität PH FHNW

myPad – Tablet im Unterricht

15.3. bis 29.3. – Campus Brugg-Windisch/online, Jörg Graf, Dozent für Medien und Informatik PH FHNW, Fabienne Senn, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias PH FHNW

Umgang mit (Cyber-)Mobbing

15.3. bis 21.6. – Olten/online, Judith Mathez, Dozentin für Medienpädagogik PH FHNW, Lalitha Chamakalayil, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Institut Kinder- und Jugendhilfe HSA FHNW, Martina Fischer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Institut Kinder- und Jugendhilfe HSA FHNW

Lernbegleitung im inklusiven Unterricht

15.3. bis 24.5. – Olten/online, Prof. Cornelia Müller Bösch, Professorin für Bildung bei kognitiver Beeinträchtigung HfH

CAS-Programme

LuPe-Modul – Gestalten:

Fokus Technik

4.3. bis 18.11. – Campus Brugg-Windisch, Peter Hug, Fachlehrer für Design & Technik, PH FHNW / Prof. Dr. Barbara Wyss, Leiterin Professur Ästhetische Bildung, PH FHNW

CAS Medien und Informatik unterrichten

17.4.2023 bis 28.3.2024 – Campus Brugg-Windisch, extern, online, Claudia Fischer, Co-Leiterin Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias, PH FHNW

CAS Unterrichten im Makerspace

14.9.2023 bis 19.3.2025 – Campus Brugg-Windisch, externer Bildungsort, online, Lorenz Möschler, Dozent Medien und Informatik, PH FHNW

Im Juni 2023 startet der nächste
CAS Theaterpädagogik an der PH FHNW.

Foto: Eve-Marie Lagger



Einfach weiter so!

Theaterpädagogisches Handeln angewandt im schulischen Kontext fördert die Beziehungsbasis und Selbstwirksamkeit aller Agierenden. Das reicht von spielerischen Zugängen zu Lehrplanthemen bis zur partizipativen Erarbeitung einer Theaterarbeit. Hierfür bietet die PH FHNW das Zertifikatsprogramm CAS Theaterpädagogik an. Der nächste Durchgang startet im Juni 2023.

Ausgangspunkt ist die Erweiterung der eigenen Ausdruckskompetenz. Themen werden partizipativ erarbeitet und für ein kleines Publikum performativ gestaltet. Als Nebeneffekt wird dabei die persönliche Auftrittskompetenz weiterentwickelt, auch Körpersprache und Stimme, die wichtigsten «Lehrmittel» werden in diesem Prozess gezielt geschult. Die Teilnehmenden erarbeiten sich das theatrale Lehren praxisorientiert im eigenen Unterricht: von einfachen Übungen bis hin zu komplexeren szenischen

Formen, die didaktisch und inhaltlich angepasst in verschiedenen Fächern Anwendung finden. Den Abschluss bildet eine Produktion mit eigenständigen Ausdrucksformen. Dabei leiten die Teilnehmenden theaterästhetische Spielprozesse produktionsorientiert an.

Das CAS-Programm birgt Überraschungen, arbeitet praxisorientiert und trägt zu einem erweiterten Verständnis von Unterricht und Lernen bei.

Weitere Informationen unter www.fhnw.ch/wbph-cas-tp oder direkt bei Regina Wurster, regina.wurster@fhnw.ch.

REGINA WURSTER
Co-Leiterin CAS Theaterpädagogik, Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW

Stotterc(h)amp

Die Intensivtherapiewoche für stotternde Jugendliche unter dem Motto «Gestärkt quer in der Landschaft stehen!» findet im Juli 2023 bereits zum 22. Mal statt.

Illustration: iStock



Im Stottercamp zielsicher mit dem Sprechen vorankommen.

Der Austausch mit anderen stotternden Peers, das Meistern von ungewohnten Situationen und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Sprechen stärken das Selbstbewusstsein der Jugendlichen und ermöglichen ihnen einen neuen Umgang mit ihrer Kommunikationsstörung. Sie werden begleitet von erfahrenen Therapeutinnen und Therapeuten sowie Logopädie-Studierenden der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH).

Vielfältiges Programm

Die aussergewöhnliche Therapiewoche wird seit dem Durchführungsstart vor über 20 Jahren stetig weiterentwickelt. Doch zentrale Elemente prägten das Programm von Anfang an. Jeden Morgen gibt es eine Einstimmung auf das Tagesmotto mit dem passenden Spiel. Danach wird die «Tagestechnik» erläutert: Im Fokus steht der veränderte Umgang mit Stottern, Stotter- sowie Sprechtechniken. Die Jugendlichen üben die Technik anschliessend mit einer Studentin oder einem Studenten und profitieren von einer individuellen Betreuung.

«In dieser Woche habe ich gelernt, wie man dranbleibt. Und wenn man übt mit der richtigen Technik, dann funktioniert das Ganze. Das ist mir bewusst geworden. Es geht, auch ich kann reden», schildert ein sichtlich bewegter Jugendlicher seine persönliche Erfahrung aus dem Stot-

tercamp, an dem er an zwei aufeinanderfolgenden Jahren teilgenommen hatte.

Tagsüber kann man neben sprachtherapeutischen Angeboten an Aktivitäten wie Bogenschiessen, Niedrigseilgarten und Outdoorspielen teilnehmen. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, das Erlernte sogleich in einer Handlung umzusetzen. Dem Thema Sprache und Erlebnispädagogik wird durch einen Erlebnispädagogiktrainer als Co-Leiter ein besonderes Gewicht verliehen.

App STAN

Die von der HfH entwickelte App «STAN – Stottertherapie appintegrierte Nachsorge» wird seit 2021 in das Programm der Intensivtherapiewoche inkludiert und im Rahmen des Nachsorgekonzeptes angewendet. Die Übungsbereiche der App stimmen mit den erarbeiteten Techniken überein, dadurch ist ein nahtloser Übergang in die Zeit nach dem Camp ebenfalls möglich.

Das Stottercamp wird von der HfH und dem Institut für Erlebnispädagogik der CVJM Hochschule Kassel veranstaltet und unter der Leitung von Wolfgang G. Braun, Henry Esche und Michèle Frey durchgeführt.

Weitere Informationen und Impressionen findet man im Instagram-Kanal der HfH (@hfh_edu) oder unter www.hfh.ch/stottercamp

Eckdaten

Das Camp findet vom Sonntag, 9. Juli bis Freitag, 14. Juli in der Nähe der Stadt St. Gallen statt. Die Kosten für das Wochenprogramm mit sprachtherapeutischen Inhalten und erlebnispädagogischen Aktivitäten betragen 470 Franken. Anmelden können sich Jugendliche zwischen 11 und 18 Jahren. Zum Anmeldeformular: www.hfh.ch/stotterintensivwoche

KRISTINA VILENICA, MA,
Hochschulkommunikation, HfH

Todesfallkapital aus Pensionskasse für Partnerin oder Schwester?

Gemäss der gesetzlichen Begünstigungsordnung kann eine Vorsorgeeinrichtung (Pensionskasse) in ihrem Reglement neben dem überlebenden Ehegatten (resp. der überlebenden eingetragenen Partnerin oder dem überlebenden eingetragenen Partner) und den Waisen, weitere Personen mit Hinterlassenenleistungen (Rente und/oder Todesfallkapital) begünstigen. U.a die Person, die mit der/dem Versicherten in den letzten fünf Jahren bis zu seinem/ihrem Tod ununterbrochen eine Lebensgemeinschaft geführt hat. Ist eine solche Person nicht vorhanden (oder erfüllt sie die Voraussetzungen nicht), sind u.a. die Geschwister anspruchsberechtigt.

In einem vom Bundesgericht in diesem Jahr zu beurteilenden Fall war umstritten, wem das fällige Todesfallkapital zusteht: Der Lebenspartnerin des Verstorbenen oder seiner Schwester. Da die Schwester leer ausging, beschwerte sie sich vor Bundesgericht. Sie machte u.a. geltend, dass der Verstorbene mit seiner Lebenspartnerin keine ununterbrochene Lebensgemeinschaft im gemeinsamen Haushalt führte, wie dies im Reglement der Vorsorgeeinrichtung als Voraussetzung verlangt sei.

Mit Verweis auf diverse früher ergangene Urteile, weist das Bundesgericht darauf hin, dass eine Vorsorgeeinrichtung den Kreis der Anspruchsberechtigten enger fassen kann als in Art. 20a Abs. 1 lit. a BVG umschrieben. Der Grund: Die in diesem Artikel genannten begünstigten

Personen gehören zur weitergehenden Vorsorge (Art. 49 Abs. 2 Ziff. 3 BVG) oder anders ausgedrückt, sie gehören nicht zu den zwingend vom Gesetz begünstigten Personen.

Eine Vorsorgeeinrichtung darf deshalb in ihrem Reglement einen strengen Begriff der Lebenspartnerschaft definieren. Es ist somit zulässig zu reglementieren, dass die Lebensgemeinschaft im gemeinsamen Haushalt geführt werden muss.

Unter dem Begriff des gemeinsamen Haushalts versteht das Bundesgericht gemäss diesem Urteil jedoch nicht eine ständige ungeteilte Wohngemeinschaft an einem festen Wohnort.

Begründet wird dies mit den gewandelten gesellschaftlichen Verhältnissen und wirtschaftlichen Gegebenheiten. Der Begriff des gemeinsamen Haushaltes wird vom Bundesgericht also (zeitgemäss) weit ausgelegt. Lebenspartner könnten – so das Bundesgericht – aus beruflichen, gesundheitlichen oder anderen Gründen häufig nicht ununterbrochen zusammenwohnen, sondern beispielsweise nur während eines Teils der Woche. Entscheidend sei, dass die Lebenspartner den Willen zeigten, die Lebensgemeinschaft soweit möglich als Wohngemeinschaft im selben Haushalt zu leben.

Im vorliegenden Fall kam das Bundesgericht zum Schluss, dass ein «gemeinsamer Haushalt» und somit eine Lebensgemeinschaft im reglementarischen Sinne vorliegt. Das Getrennleben während der Arbeitstage war



beruflichen Gründen geschuldet und erfolgte nicht aus rein praktischen Gründen.

Dieses Urteil unterstreicht einmal mehr, dass rund um Pensionskassen und Versicherungen diverse rechtliche Stolperfallen existieren. Es macht daher Sinn, sich rechtzeitig mit diesen Themen zu befassen. Gerne unterstützen wir Sie dabei mit unserer Expertise.

Fragen Sie uns

+41 62 871 03 03
 info@siegfried-law.ch
 www.siegfried-law.ch
 Widengasse 10
 5070 Frick

lic. iur. ALAIN SIEGFRIED
 Jurist und Unternehmensinhaber
 Siegfried Law Rechtsberatung
 Recht. Vorsorge. Versicherung.

Siegfried Law

Recht. Vorsorge. Versicherung.

RECHTSBERATUNG



www.siegfried-law.ch

Kunst im Unterricht

Das Schlösschen Vorder-Bleichenberg in Biberist bietet für Kinder und Jugendliche ein attraktives Vermittlungsangebot.

Foto: © Daniela Savoldelli, Schlösschen Vorder-Bleichenberg



Je komplexer und vernetzter unser Alltag wird, umso mehr braucht es Menschen mit innovativen Ideen. Kompetenzen wie komplexes Denken und flexibles Handeln lassen sich in ästhetischer Bildung üben. Das bildnerische Gestalten kann einen gemeinsamen sprachfreien Raum für Schulklassen mit Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Herkunft bilden, denn Bilder überbrücken Sprachbarrieren und können Worte ersetzen.

«Das Durchleben des kreativen Prozesses führt nicht nur zum künstlerischen Produkt. Dieses ist nur das äusserlich sichtbare Resultat. Der parallel laufende innere kreative Prozess ist unsichtbar und ebenso wertvoll. Er bedeutet immer Wachstum und Identitätsstärkung, da er Symbole bildet und integrierend und zentrierend ist. Er kann oft dem gegenwärtigen Bewusstsein vorausgehen und Zukünftiges antizipieren. Damit setzt er Wachstum in Bewegung.» (Claudia Schuh: «Darum. Warum? Grundlagen

zur Entwicklung von Zeichnen und Malen», 2019 Athena Verlag)

Attraktive Klassenworkshops

Das Schlösschen Vorder-Bleichenberg in Biberist ist eine Kunstinstitution, getragen vom Verein «Freunde des Schlösschens Vorder-Bleichenberg». Neben der Organisation von Kunstausstellungen ist uns die Kunstvermittlung für Kinder und Jugendliche eine Herzensangelegenheit. Die eigene professionelle Kunstvermittlerin bietet Klassenworkshops an, in denen Kunstbetrachtung und das kreative Arbeiten im Kunstatelier im Zentrum stehen. Kinder sind von Natur aus neugierig und kreativ. Der Besuch dieser Workshops kann eine Entlastung für Lehrpersonen sein und neue Impulse für den Unterricht im bildnerischen Gestalten vermitteln.

DANIELA SAVOLDELLI
Kunstvermittlung Schlösschen
Vorder-Bleichenberg

Workshops für Schulen

Termine nach Vereinbarung

Dauer: 90 Minuten

4. bis 26. März

Ausstellung: Sabina Amstad,
Jürg Ottiger, Noé Herzog

Workshop: «Fluss – Unterwasserwelten»

Wir lassen der Fantasie freien Lauf. Wie sieht es unter Wasser aus? Vorstellungskraft trifft auf Mythen und Realitäten. Ein Austausch untereinander kann beginnen und Bilder können entstehen.

29. April bis 21. Mai

Ausstellung: Jörg Mollet,
Urs Witschi, Marynka Markova,
Petronela Bordeianu, Olesya Chayka

Workshop: «Blau – Cyanotypie Experiment»

Die Natur ist für Kinder wichtig, sie ist ihr Entwicklungsraum. Mit Pflanzen aus dem Garten experimentieren wir draussen mit Licht.

3. bis 25. Juni

Ausstellung: Myriam Werner,
Maja Rieder, Geneviève Morin
Workshop: «Werkstatt – Wundervolle Naturfarben»

Draussen mischen wir Farben aus und mit der Natur und malen eigene Bildwelten.

Anmeldung
und Anfragen

www.schloesschen-biberist.ch
kunstvermittlung@schloesschen-biberist.ch

Mit Nachhaltigkeit zum Glück

In der Umweltarena Schweiz ist die Sonderausstellung von Helvetas «Global Happiness» zu Gast. Sie will zeigen, was Glück mit Nachhaltigkeit zu tun hat.

Die Ausstellung stellt Glücksgeschichten aus der ganzen Welt vor und nimmt eine der drängendsten Fragen unserer Zeit auf: Wie können wir alle zufrieden und auf einem Planeten mit begrenzten Ressourcen leben? Die Ausstellung lädt die Besucherinnen und Besucher auf eine interaktive und multimediale Entdeckungsreise ein und verbindet so das Nachdenken über Glück und Zufriedenheit mit den globalen Uno-Zielen für eine nachhaltige Entwicklung.

In der Ausstellung kommen Menschen aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa zu Wort. Gleichzeitig berichten Psychologinnen, Ökonomen, Sozial- und Umweltwissenschaftler aus der Glücksforschung auf spielerische, innovative Weise von individuellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Glück und Wohlbefinden. «Global happiness» ist unterhaltsam, innovativ und informa-

tiv zugleich. Fünf Themenpavillons rufen dazu auf, sich Gedanken zu machen, inwiefern das persönliche Glück mit den Prinzipien der Nachhaltigkeit verträglich ist. Die Ausstellung fördert die Neugierde und das Interesse am Thema, regt eine Auseinandersetzung an und zeigt Möglichkeiten auf. Das Ziel ist das Engagement der Besucher zugunsten einer global nachhaltigen Zukunft.

Bildung und Schulen

Interaktive und unterhaltsame Wissensvermittlung von anspruchsvollen Zusammenhängen spielt in der Ausstellung eine wichtige Rolle. Sie richtet sich nach dem Lehrplan 21 und hat stufengerechte Angebote in Absprache mit éducation21, dem nationalen Kompetenzzentrum für Bildung für nachhaltige Entwicklung, vorbereitet. Diese Angebote umfassen Führungen für Klassen und Gruppen, aber auch didaktisches Material.

Informationen und Buchungsmöglichkeit zur Spezialführung der Sonderausstellung für Schulen (immer freitags, nur für Oberstufe) finden Lehrpersonen unter diesem Link: www.umweltarena.ch/lernen/umweltbildung-fur-schulen

Auch von Helvetas gibt es didaktisches Material (für die Oberstufe): www.globalhappiness.ch/schule

Die Ausstellung dauert bis 30. April.

eine Ausstellung der Helvetas

Seit bald siebzig Jahren engagiert sich die unabhängige Schweizer Entwicklungsorganisation Helvetas für die Anliegen von Menschen im globalen Süden. Um dies zu erreichen, hat sie auch Aktivitäten in der Schweiz. Dazu zählen seit den 1950er-Jahren Ausstellungen, mit denen sie in der Öffentlichkeit auf globale Zusammenhänge aufmerksam macht.

MEDIENMITTEILUNG
UMWELTARENA SCHWEIZ



Einblick in die neue Ausstellung.

gemischt

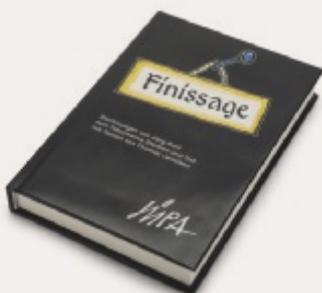
«Finissage»

Zeichnungen von Jürg Parli

In seinen letzten Lebensjahren setzte sich Jürg Parli (JüPa) zeichnerisch mit den Themen Sterben und Tod auseinander. Dabei entstanden 99 Zeichnungen, die an der von ihm gewünschten Finissage anstelle einer Abdankung im November 2021 ausgestellt wurden. Sie liegen nun in diesem Buch vor. Begleitet werden die Zeichnungen von elf kurzen Texten von Thomas Jenelten. Jürg Parli verstarb Ende 2021; er hatte lange auch für das Schulblatt gezeichnet.

Bestellung: Lehrmittelverlag Solothurn, kdlv@sk.so.ch, 032 627 22 22, Drucksachenshop.so.ch, Preis: 33 Franken (plus Versandkosten 7.50 Franken)

Coverbild: zVg



Troubadix-Lieder

27. Januar, 20 Uhr (Türöffnung: 19 Uhr)

Sie kommen vom «Troubadix», dem Aargauer Liedermacher-Wettstreit – drei der besten Liedermacher spannen zusammen: Irene Mazza mit Bieler Dialekt, Nick Spalinger mit Zürcher Akzent und der Aargauer Ueli Stampfli alias «Troubadueli» gehen den Zuhörenden mit ihren messerscharfen Texten an Herz und Nieren. Ein Abend voller Wortwitz und Tiefe. ERWINS Bistro bietet Barbetrieb an. Eine Kooperation des Rehmann-Museums mit dem Kulturausschuss Laufenburg.

Rehmann-Museum, Schimelrych 12, 5080 Laufenburg

Solothurner Schulsporttag

3. Mai (Oberstufe)
10. Mai (Primarstufe)

Einmal im Jahr organisiert die Kantonale Sportfachstelle den Solothurner Schulsporttag, an dem Schülerinnen und Schüler aus dem ganzen Kanton teilnehmen können. Die Oberstufenklassen duellieren sich in den Sportarten Badminton, Basketball, Handball, Orientierungslauf, Unihockey und Volleyball um den Titel des Kantonalmeisters. Das Turnier ist zugleich der Qualifikationswettkampf für den Schweizerischen Schulsporttag vom 26. Mai in Brugg/Windisch. Bei der Primarstufe werden die Sportarten Brennball, Orientierungslauf und Unihockey angeboten. Interessierte Klassen können sich online unter www.so.ch anmelden.

Primarstufe: Fabian Kummer, fabian.kummer@schule-langenthal.ch

Oberstufe: Samuel Kruppenacher, samuel_od@hotmail.com

IBLive Solothurn 2023

21. bis 24. März



IBLive Solothurn: 11 Unternehmen und 30 Industriebetriebe kennenlernen.

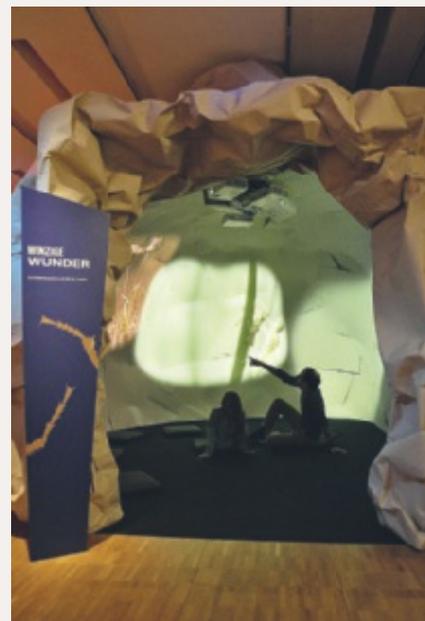
Bei der IBLive erhalten Schülerinnen und Schüler im Berufsfindungsprozess einen Vorgeschmack auf einen Beruf. 11 Unternehmen öffnen ihre

Türen und stellen 30 spannende Industriebetriebe vor. Lernende präsentieren ihren Beruf, Schülerinnen und Schüler können selbst praktische Erfahrungen sammeln, hinter die Kulissen des Unternehmens blicken und sich für Berufserkundungstage anmelden. Anmeldung: seit Januar.

Information und Anmeldung: IBLive.ch

«RESPEKT, INSEKT!»

bis 26. März, Naturama Aargau



Insekten zernagen Laub, graben das Erdreich um und bestäuben Obst und Gemüse. Sie sind Nahrung für Frösche, Fische und Vögel und sorgen dafür, dass der Boden fruchtbar bleibt. Die Sechsbener sind faszinierend vielfältig und im natürlichen Kreislauf von Werden und Vergehen unersetzlich. «RESPEKT, INSEKT!» fördert das Verständnis für ihre Lebensweise und zeigt auf, was wir tun können, damit die heimische Artenvielfalt erhalten bleibt. Die Sonderausstellung wird begleitet von einem Rahmenprogramm wie Gesprächen, Führungen und Anlässen für Familien.

www.naturama.ch



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet unter www.schulen-aargau.ch/stellen. Das Inserat kann in dieser Rubrik im Schulblatt kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch Schulblatt Inserate.

Vorgehen

Die Datenübernahme für das Schulblatt erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch Schulblatt Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».

Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das Schulblatt 2 erfolgt am Donnerstag, 19. Januar, 14 Uhr.

Ausschreibungen für das Schulblatt 2 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Sekundarschule

Unbefristet

Kölliken

Klassenlehrperson Oberstufe m/w/d 64–100 %, 18 – 28 Wochenlektionen

Aufgaben: Sie unterrichten 3 Mathematik-Klassen (1. Bez / 2. Real / 3. Sek) mit der Funktion als Klassenlehrperson bei einer 1. Bez. Weitere Lektionen bis 100% sind abhängig von der sich bewerbenden Lehrperson.

Anforderungen: Sie besitzen die entsprechenden Diplome als Lehrperson oder sind in Ausbildung dazu.

Angebot: Sind Sie auch interessiert am Unterrichten in Lernlandschaften? Dann haben Sie bei uns die Gelegenheit in einem solchen Setting zu arbeiten.

Kontakt: Bewerbungen per E-Mail an: Schulverwaltung, Nicole Dössegger, Farbweg 10, 5742 Kölliken schulverwaltung@schulekoelliken.ch

Bei Fragen wenden Sie sich an: Simon Kasper, Leitung Oberstufe
Tel: 062 737 18 21 oder 079 606 89 76
skasper@schulekoelliken.ch

Einsatzort der Stelle, Schulstandort: Berggasse 4, 5742 Kölliken



Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2022/2023 (ab 1. August 2022 und später) zu besetzen:

Kindergarten

Wangen bei Olten

Kindergarten: 1 Stelle für ein Pensum von 17 – 19 Lektionen als Klassenlehrperson (reduzierte Abteilung). Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung Wangen bei Olten, Remo Rossi, Gesamtschulleiter, Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 206 00 37, E-Mail: remo.rossi@schulewangen.ch

Primarschule

Breitenbach

Primarschule: 1 Stellvertretung für ein Pensum von 29 Lektionen (100%) an einer 2. Klasse. Dauer: 17. April 2023 (voraussichtlich) bis 07. Juli 2023 (mit Option auf Weiterbeschäftigung nach der Stellvertretung).

Auskunft und Bewerbungen: Manuela Moser, Schulleiterin, Schulen Breitenbach, Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach, Telefon 079 663 75 02, E-Mail: manuela.moser@schulen-breitenbach.ch

Kienberg

Primarschule: 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 29 Lektionen (inkl. KLP-Lektion) an einer 4./6. Klasse. Das Pensum kann aufgeteilt werden. Dauer: 3. April 2023 bis 30. Juni 2023.

Auskunft und Bewerbungen (nur elektronisch): René Oeschger, Schulleiter, Telefon 062 844 42 00, E-Mail: schulleitung@kienberg.ch

Stadt Solothurn

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 15 – 21 Lektionen 5./6. Klasse im Schulkreis Brühl. Stellenantritt per 1. August 2023.

Logopädie: 1 Stelle für ein Pensum von 22. 24 Lektionen im Schulkreis Brühl. Das Pensum ist aufteilbar. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von ca. 22 – 24 Lektionen als Klassenlehrperson an einer 5./6. Klasse. Stellenantritt per 1. August 2023

Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24,

Postfach 460, 4502 Solothurn,
Telefon 032 626 96 02,
E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Wangen bei Olten

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 10 – 16 Lektionen an einer 1. Klasse als Klassenlehrperson im Jobsharing (reduzierte Abteilung). Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 20 – 29 Lektionen an einer 2. Klasse als Klassenlehrperson (kombinierbar mit SF). Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung Wangen bei Olten, Remo Rossi, Gesamtschulleiter, Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 206 00 37, E-Mail: remo.rossi@schulewangen.ch

Zuchwil

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 22 – 29 Lektionen an einer 5. Klasse als Klassenlehrperson. Stellenantritt per 1. August 2023. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft: Alexandra Müller, Schulleiterin, Telefon 079 192 13 95, E-Mail: unterfeld@schulen-zuchwil.ch

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 15 – 25 Lektionen. Stellenantritt per 1. August 2023. Die Stelle ist unbefristet.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 25 – 29 Lektionen an einer gemischten 1./2. Klasse. Stellenantritt per 1. August 2023. Die Stelle ist unbefristet.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 22 – 29 Lektionen an einer 3. Klasse als Klassenlehrperson. Stellenantritt per 1. August 2023. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft: Denise Bolle, Schulleiterin, Telefon 079 327 18 49, E-Mail: pisoni@schulen-zuchwil.ch

Bewerbungen: Einwohnergemeinde Zuchwil, Stephan Hug, Schuldirektor, Hauptstrasse 65, Postfach 136, 4528 Zuchwil, E-Mail: stephan.hug@zuchwil.ch

Sekundarstufe I

KS Mittelgösgen

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 15 Lektionen SEK E (2. Kurs) mit Klassenleitungsfunktion. Fächer: Deutsch, Französisch, Informatische Bildung, Berufsorientierung und erweiterte Erziehungsanliegen. Stellenantritt per 1. August 2023

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 19 – 22 Lektionen. Fächer SEK E und SEK B: 7 Lektionen Informatische Bildung, 3 Lektionen Französisch, 6 Lektionen Bildnerisches Gestalten und 3 – 6 Lektionen Bewegung und Sport. Das Pensum kann aufgeteilt werden. Stellenantritt per 1. August 2023.

Spezielle Förderung SEK I: 1 Stelle für ein Teilpensum von 9 Lektionen. Das Pensum kann aufgeteilt werden. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Kreisschule Mittelgösgen, Andreas Basler, Schulleiter, Losterferstrasse 55, 4653 Obergösgen, Telefon 062 295 27 11, E-Mail: schulleitung@ksmg.ch

Stadt Solothurn

Spezielle Förderung SEK I: 1 Stelle für ein Pensum von 14 Lektionen im Schulkreis Brühl. Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik ist Voraussetzung. Stellenantritt per 1. August 2023.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 21 – 24 Lektionen an einer 3. SEK. im Schulkreis Brühl. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

KS Thal

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen (100%) mit Klassenlehrerfunktion am Standort Balsthal. Fächer: Französisch, Deutsch, Geschichte, Geografie, Erweiterte Erziehungsanliegen und Berufliche Orientierung. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von ca. 20 – 24 Lektionen (ca. 70%) mit Klassenlehrerfunktion am Standort Balsthal. Fächer: Mathematik, Natur & Technik, Informatische Bildung, Geschichte und Geografie. Die Stelle ist befristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Spezielle Förderung SEK I: 1 Stelle für ein Pensum von 12 – 24 Lektionen als Heilpädagogin/Heilpädagoge am Standort Balsthal. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

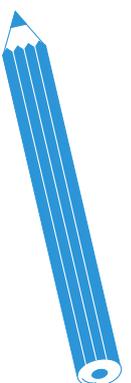
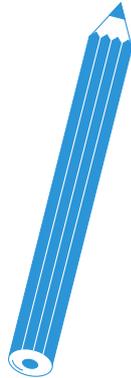
Auskunft und Bewerbungen: Kreisschule Thal, Christoph A. Schiltknecht, Schulleiter, Standortleitung Balsthal, Rainweg 11, 4710 Balsthal, Telefon 062 391 37 41 oder 079 682 60 20, E-Mail: sl.balsthal@ksth.ch

KS Thierstein West

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 16 – 18 Lektionen (ca. 50 – 60%) als Fachlehrperson textiles Werken. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen (elektronisch): Markus Mayer, Schulleiter Kreisschule Thierstein West, Telefon 061 789 97 02, E-Mail: markus.mayer@ktw.ch

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit den genannten Schulleitungen einzureichen.



Lehrplan **21** 

BEYOND

for **SWITZERLAND**

**The official English course
in your canton that will truly prepare
your students for success
in the 21st century Swiss classroom
and beyond.**



SCAN ME



FIND OUT MORE

SCAN ME



REQUEST SAMPLES

**Learn BEYOND.
Teach BEYOND.
Go BEYOND.**

www.macmillanenglish.com/ch/



Adonia Verlag

Adonia, Trinerweg 3, 4805 Brittnau

Bestell-Telefon: 062 746 86 46, E-Mail: order@adonia.ch

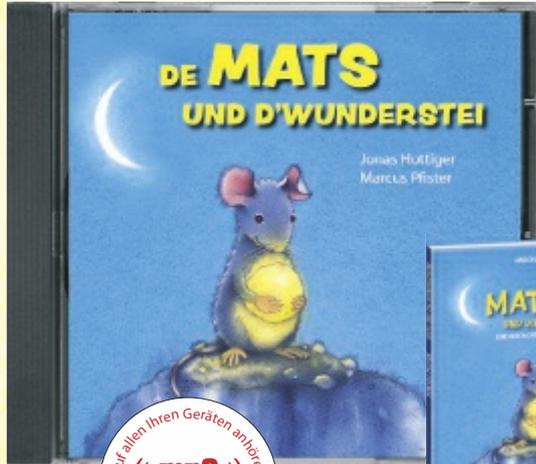
adoniashop.ch

Versandkostenfrei ab CHF 45.–



Jetzt Schulaufführung planen

Das Schulmusical zum bekannten Bilderbuch für Primarschule bis 4. Kl.



De Mats und d'Wunderstei

Schulmusical von Jonas Hottiger,
nach dem Bilderbuch von Marcus Pfister

Mats findet einen glänzenden Wunderstein. Die anderen Mäuse wollen unbedingt auch einen – oder zwei, nein lieber drei, vier ... Die Ausbeutung des Inselbergs nimmt seinen Lauf, bis dieser in sich zusammenfällt. Erst als die Mäuse Respekt und Dankbarkeit zeigen, finden sie einen Weg zum glücklichen Zusammenleben mit der Natur.

Dieses Schulmusical bietet die einzigartige Möglichkeit während einem der Lieder nebst Singen und Schauspielen auch Bastel- und Zeichenarbeiten dem Publikum zu präsentieren. Das Stück ist auf die Möglichkeiten der Klasse anpassbar.

Set (CD, Liederheft, Bilderbuch) | A131305 | CHF 49.80 statt 67.20

CD | A131301 | CHF 29.80, ab 10 Ex. 25 %

Lieder-/Theaterheft | A131302 | CHF 16.80, ab 10 Ex. 50 %

Playback-CD | A131303 | CHF 35.–

Bilderbuch | A8110-7261 | CHF 20.60 | Hardcover, 32 S.

Topseller

Eine Parabel über unseren Umgang mit der Umwelt

Unsere Musicals sind situativ und individuell anpassbar.



PHBern

Pädagogische Hochschule

#darumheilpädagogik

INTERESSIERT?

Mehr dazu an der Info-Veranstaltung:

Samstag, 4. März 2023

10.00 – 11.00 Uhr, in Bern

Jetzt anmelden!

www.phbern.ch/darum_shp